

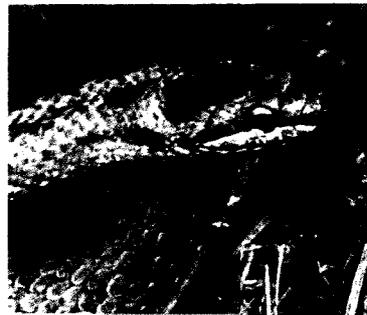
Specht



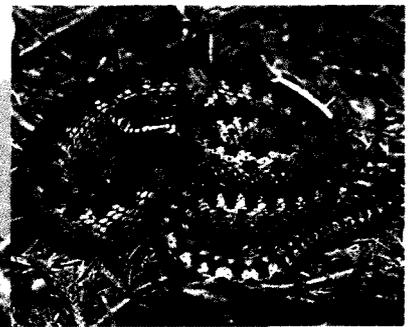
3/2002

Nachrichten aus Natur und Umwelt der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.

Unsere einheimischen Schlangen



Schlingnatter



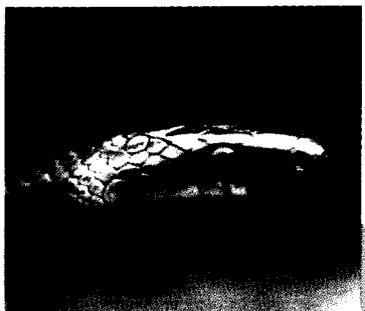
Krauzotter



Ringelnatter



Aspisviper



Äskulapnatter



Weitere Themen: Verkehr · Obst · Hochwasser

„Sie müssen es selbst erlebt haben“



Wie können Sie sich ein Urteil über Fitnessstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von den älteren: „Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen vom Fitnessstraining“. Dürfen wir auch Sie angenehm überraschen? Mit unserer Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie es aus und reservieren Sie einen Termin für Ihr erstes Probetraining.



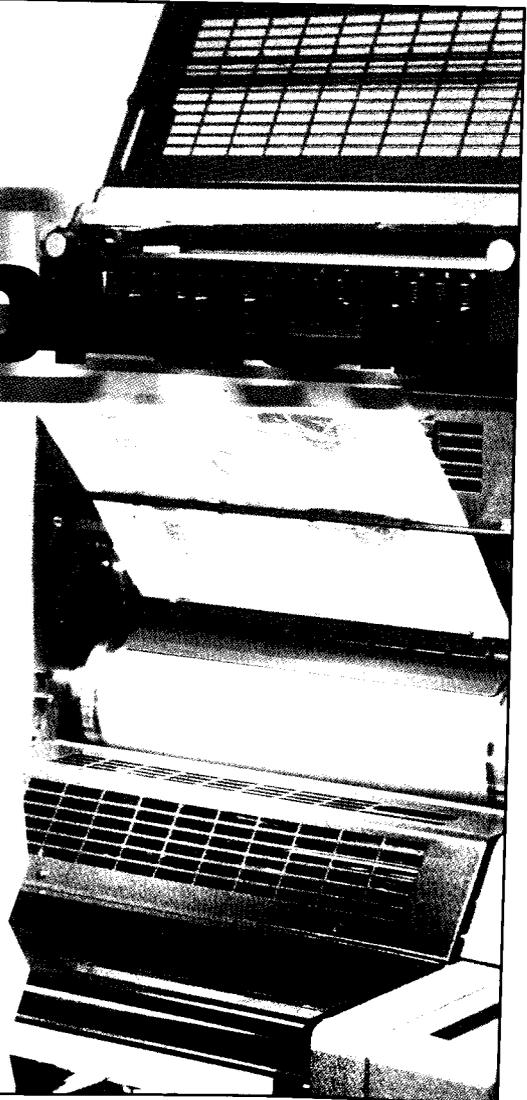
FITNESSCENTER HORN

Fitnesscenter HORN, Stegwiesenstr. 6,
76634 Bruchsal, Tel: 85033

Wir machen

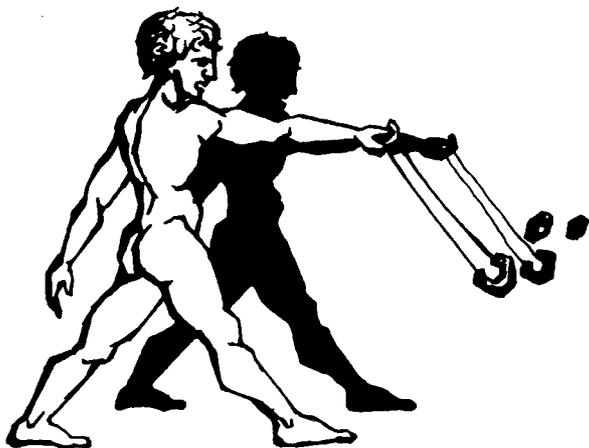
Druck

Wir sind äußerst vielseitig- vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Gelungene grafische Entwürfe, Spitzen-Technik und qualifizierte Mitarbeiter garantieren für Drucksachen, die sich deutlich aus der Masse abheben. Überzeugen Sie sich einfach selbst.



horn
Druck & Verlag

Horn Druck & Verlag, Stegwiesenstr. 6,
Bruchsal, Tel: 97 85-35, Fax: 97 85-48



Klärschlamm

- künftige Verwertung wird zum Problem

Die "Entsorgung" von Klärschlamm geschieht bisher auf die unterschiedlichste Weise. Der größte Teil wird auf landwirtschaftliche Flächen aufgebracht, ein weiterer Teil wird kompostiert, der Rest verbrannt.

Die Verwendung von Klärschlamm auf landwirtschaftlichen Flächen produziert Zeitbomben. Je nach Kläranlage sind die Schlämme teilweise erheblich mit Schwermetallen belastet, bei der einen weniger, der anderen mehr. Kläranlagen können heute ziemlich viele organische Stoffe recht gut abbauen, Schwermetalle aber naturgemäß nicht. So reichern sich diese Substanzen in den landwirtschaftlich genutzten Böden an. Ganz langsam zwar, aber unaufhaltsam. In der Rheinebene wird ein Teil davon ins Grundwasser ausgewaschen, weil die Humuskrume relativ wenig Bindungskapazität besitzt, die Lößböden des Kraichgaus dagegen halten dagegen die Schwermetalle fest und reichern sie an. Beides ist schlecht. Schließlich können wir Schwermetalle weder im Grundwasser noch im Boden brauchen.

Hinzu kam bisher ein Mangel an Kontrolle. Vielerorts werden noch heute die gesetzlich vorgeschriebenen Bodenproben von den gleichen Leuten gezogen, die im Auftrag der kommunalen Zweckverbände (also den Kläranlagenbetreibern), den Schlamm ausbringen. Dies stellt hohe Anforderungen an die Ehrlichkeit. Wer sagt denn, daß eine Bodenprobe tatsächlich von dem Acker stammt, an dem sie angeblich gezogen wurde? Die eigentlich zuständigen Gemeinden haben ein Dilemma. Einerseits wollen sie den Schlamm aus der kommunalen Kläranlage möglichst kostengünstig loswerden, andererseits müßten sie

sich Sorgen um die landwirtschaftlichen Flächen machen. Da siegt dann oft der Optimismus. Man hofft einfach, daß alles seinen geregelten Gang geht und will oft gar nicht so genau hinsehen. Immer wieder heben wir von Grundstücksbesitzern gehört, daß Äcker ohne Einwilligung des Besitzers "beschlamm" worden sind und bisweilen auch derselbe Acker zwei Jahre nacheinander. Amtliche Kontrolle? Fehlanzeige!

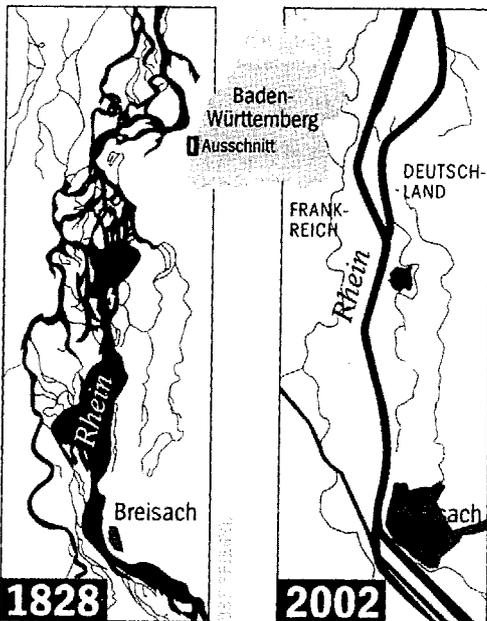
Nun wird sich die Szene auf neue Bedingungen einstellen müssen. Eine neue Klärschlammverordnung, die im Bundesrat bereits auf den Weg gebracht wurde, sieht drastisch verringerte Grenzwerte für die Verwertung von Klärschlämmen vor. Künftig wird es danach nur in Ausnahmefällen möglich sein, noch Klärschlamm landwirtschaftlich zu entsorgen. Es läuft wohl jetzt darauf hinaus, daß Klärschlamm künftig getrocknet und verbrannt werden muß. Da wird es wegen drastisch steigender Kosten Heulen und Wehklagen geben. Zahlen wird wie immer der Verbraucher. Er wird mit seinem Abwasserentgelt auch diese Kosten tragen müssen.

Übrigens: Die AGNUS hat schon vor mehr als zehn Jahren auf dieses Problem hingewiesen und vorgeschlagen, Klärschlämme der Region in einer zentralen Anlage auf der Mülldeponie Bruchsal unter Verwendung von Deponiegas zu trocknen und zu kompostieren. Landrat Ditteney (!!) war dazu bereit. Die Bürgermeister der Region wollten diese Anlage nicht. Man wollte lieber seinen Klärschlamm in die "neuen Länder" exportieren oder möglichst billig anderweitig loswerden. (DH)

Hochwasser-Katastrophe im Osten Deutschlands: - und wie sähe es bei uns aus?

Ein Fluss geht baden

Der Oberrhein bei Breisach



Der Oberrhein wurde ab 1817 vom badischen Bau-
meister Tulla begradigt. 1872 waren die Auen weit-
gehend verschwunden. Bis heute hat sich der Fluss
in eine Wasser-Autobahn verwandelt. Die Deiche
wuchsen, das Hochwasserrisiko stieg.

DER SPIEGEL 34/2002

Ein Beispiel für die Verbauung der Flussland-
schaften: Der Oberrhein
(Grafik aus SPIEGEL Nr. 34/2002, Seite 46)

Jahrhundertflut im Osten Deutschlands - Hunderte Quadratkilometer überflutet, Milliarden-schäden, Deiche brechen, es gibt Tote und Verletzte. Das waren die Schlagzeilen im August dieses Jahres. Da haben sich viele trotz allen Mitleids mit den Betroffenen dann doch gefreut, dass unsere Gegend mal wieder verschont blieb vor einer derart biblischen Katastrophe.

Doch sind wir wirklich sicher?

Müssten wir nicht höchst beunruhigt und gewarnt sein, dass es morgen uns eben-
so treffen könnte?

Regenereig-
nisse mit mehr
als hundert
Litern auf einen
Quadratmeter
(das entspricht
einer Wasser-
höhe von
10 cm auf der
gesamten Flä-
che) sind nicht
häufig, aber sie
scheinen zuzu-
nehmen.

Lassen wir
einmal offen,
ob dies wirklich
Zeichen einer
globalen Erwä-
rmung sind-
manches
spricht dafür,
anderes nicht.
Diese Frage ist
aber gar nicht

entscheidend. Fest steht, dass
es solche Starkregenereignisse
in den letzten Jahren ein paar
Mal gegeben hat. Einmal hat es
Südtirol getroffen, ein anderes
Mal das Odergebiet, nun die
Elbe. Wann sind Rhein und
Neckar dran?

Noch immer wird Wasser eingedämmt und schneller gemacht

Seit der Begradigung des
Rheins durch Tulla ab 1817 gibt
es eine einheitliche Linie in der
Wasserwirtschaft: Das Wasser
wird begradigt, durch Dämme
eingefasst und möglichst schnell
flussabwärts weitergeleitet.
Längst hat man eigentlich die
Fehler eingesehen und weiß,
dass die Unterlieger darunter lei-
den. Dass Köln untergeht, weil
die Mosel, der Rhein und

andere Flüsse immer mehr zu
Wasserautobahnen ausgebaut
worden sind.

Hätten wir ähnliche Regen-
mengen, wie sie jetzt im Grenz-
land zu Tschechien gefallen
sind, bei uns, wäre nicht nur
Köln abgesoffen, auch Heidel-
berg, Mannheim, Mainz und
Koblenz wären nicht ernsthaft
gegen das Wasser zu verteidigen.

Nicht nur das: auch am
Oberrhein selbst wäre damit zu
rechnen, dass viele Orte wie
Oberhausen-Rheinhausen
metertief im Wasser versinken
würden.

Dämme schützen nicht unbegrenzt

Klar, die Dämme werden
unterhalten und gepflegt, auch
immer wieder verstärkt. Die
Gewässerdirektion Nördlicher
Oberrhein tut ihr möglichstes
und verbaut Millionen. Aber
gegen ein solches Ereignis
wären die Dämme auch am
Rhein völlig zwecklos.

Was fehlt, sind Überflutungs-
räume, deren Kapazität aus-
reicht, im Notfall auch riesige
Wassermassen schadlos auf-
nehmen zu können. Zu Zeiten
des früheren Umweltministers
Vetter wurde das berühmte "In-
tegrierte Rheinprogramm" aus
der Taufe gehoben. Damit soll-
ten genau diese Überflutungs-
gebiete geschaffen werden, riesige
Polder und natürliche Überflu-
tungsaunen. Der Fluß sollte wie-
der seinen angestammten Platz
(zumindest ansatzweise) erhal-
ten.

Doch das Konzept war chan-
cenlos. Es blieb bis heute weit-
gehend ein Papiertiger.

BBBank GiroKonto



**Beratung in Bestform.
Und das Konto zum Nulltarif.**

Ein BBBank-GiroKonto bringt Ihnen viele Vorteile: Kostenlose Kontoführung, keine Buchungskosten, qualifizierte Beratung und ein umfassendes Direktbank-Angebot. Schauen Sie doch 'mal bei uns vorbei, oder informieren Sie sich unter www.bbbank.de

BBBank-Zweigstelle Bruchsal
Schloßstraße 2a, Telefon (0 72 51) 97 34-0

BB Bank
www.bbbank.de



Stoiber's Prestigeprojekt: der Donauausbau Straubing-Vilshofen



Welcher Irrsinn heute noch herrscht, lässt sich an einem Großprojekt in Bayern festmachen: Seit Jahrzehnten kämpft die dortige Regierung für den Ausbau der Donau auf dem letzten noch einigermaßen naturnahen Abschnitt.

Bürgermeister und Gemeinderäte verhindern effektiven Hochwasserschutz

Überall, wo das Land Baden-Württemberg Überflutungsflächen ausweisen wollte, gab es sofort energischen Widerstand.

Hier war es ein geplantes oder schon beschlossenes Gewerbegebiet, dort waren es Freizeitanlagen oder landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Das Tiefgestade war einfach zu begehrte. Allerorten haben sich die Orte in Bereiche ausgedehnt, die man früher niemals bebaut hätte - weil sie eben nicht hochwassersicher waren.

Nun vertraute man auf die Dämme, notfalls eben auf höhere Dämme. Wenn die nicht hielten, was sich die Gemeinde davon versprach, hatte man ja schnell einen Schuldigen: Die Wasserversorgung war dann an allem schuld. Die hätten ja schließlich Vorsorge treffen müssen!

Bürger fordern trockene Rheinebene

Eine Variante dieser - mit Verlaub schwachsinnigen - Argumentation erleben wir derzeit fast täglich in Zeitungsberichten und Leserbriefkriegen. Da fordert Volkes Stimme doch ernsthaft, den Grundwasserstand in der Rheinebene abzusenken, weil in einigen Orten die Keller vom Grundwasser bedroht sind. Keiner der Bauherren hat sich offensichtlich kundig gemacht, wie die historischen Grundwasserganglinien waren (einzusehen übrigens bei der Wasserversorgungsverwaltung). Man hat vielmehr darauf vertraut, dass die trockenen letzten Jahre sich einfach so fortsetzen. Dass die ganze Rheinebene eine riesige Badewanne ist, in deren kiesigem Untergrund das Wasser auf keine nennenswerten Hindernisse stößt, hat keiner bedacht. Alle Pumpen Nordbadens könn-

ten den Grundwasserstand nicht wirksam absenken, weil dieses einfach nachläuft. Käme bei den derzeitigen hohen Grundwasserständen Starkregenereignisse hinzu, stünden weite Teile der Rheinebene unter Wasser. Kirlach beispielsweise, traditionell ein eher trockener Ort, wäre gefährdet!

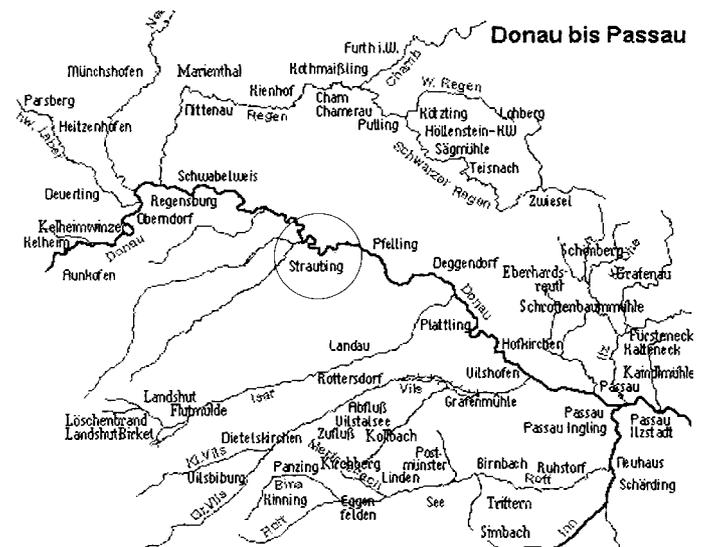
In den sechziger Jahren gab es solche Situationen, in denen das Grundwasser "Unterkannte Spargelacker" stand. Alles vergessen?

Hundert verbliebene Stromkilometer mit natürlichen Überflutungsaue sollen der Schiffbar-machung (für größere Lastkähne) geopfert werden.

Hätte dieser Ausbau bereits stattgefunden, wäre Passau im Jahre 2002 vollständig er-soffen.

Davon redet Stoiber jetzt natürlich nicht. Bei seinen Besuchen in den überfluteten Gebieten zeigt er professionelle Betroffenheit.

Von Einsicht keine Spur, so wursteln alle munter weiter ...



So wursteln alle munter weiter:

Klimaschutz?

Sollen doch endlich die USA mal was tun. Wir haben doch schon jede Menge getan!

Steigende Hochwasserisiken?

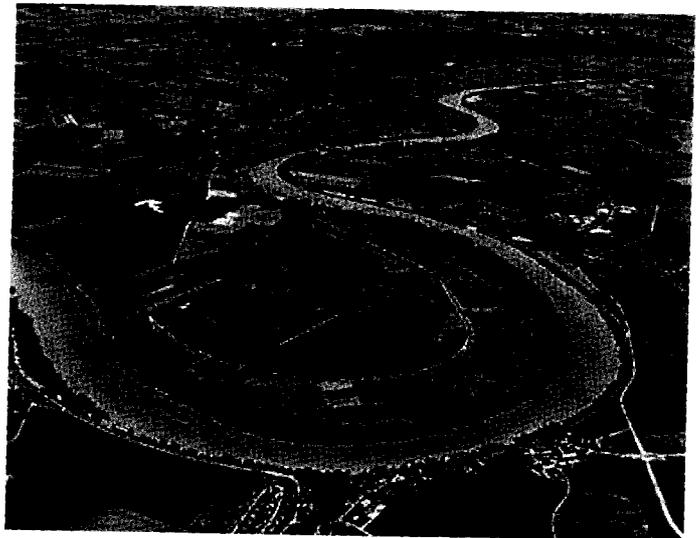
Baut höhere Dämme!

Jede Gemeinde am Rhein kämpft gegen Hochwasserpolder, bebaut munter das Tiefgestade, nimmt dem Strom seinen Raum und fordert höhere Dämme. Die Gemeinden im trockenen Hochgestade fordern von den Behörden trockene Keller, als ob deren Mitarbeiter das

Wasser im Henkelmann wegtragen könnten.

Die Gemeinden im Kraichgau sorgen für schnelleren Hochwasserabfluß und kappen frühere Überflutungsräume (Beispiel Kraichtal-Gochsheim und -Münzesheim).

Wetten, dass die Elbeflut bei uns wieder kein Umdenken bewirkt? Wenn es dann bei uns so weit ist, werden dieselben Bürgermeister, die jetzt die Talauen vollbauen lassen, wieder nach dem Staat schreien. Das ist doch viel bequemer. (DH)



Die drei Affen oder es wird Zeit

Es wird Zeit die Augen aufzumachen und den Blick zu richten auf jene Sachen, die alles vernichten.

Es wird Zeit auf den Schrei zu hören, auf den Schrei von Mutter Natur, anstatt scheinheilig zu schwören, man macht doch nichts, fährt ein bisschen Auto nur.

Es wird Zeit, offen darüber zu sprechen, dem Teufel auf den Kopf zu treten, endlich das Schweigen zu brechen, denn wenn es zu spät ist, hilft auch kein Beten.

Es wird Zeit, zur Besinnung zu kommen, aufzuwachen, wenn es auch unbequem. Wie man es macht, bleibt jedem unbenommen, man muss es nur begreifen, das ist das Problem.

Es wird Zeit! Ja für was wäre vielleicht noch Zeit? Ohne sich groß zu quälen, ist das leicht aufzuzählen:

Es wäre vielleicht noch Zeit für Autos, die drei Liter brauchen, Schornsteine, die nicht rauchen, Kernkraft, die nicht strahlt, Politik, die nicht der kleine Mann bezahlt.

Für Frieden, statt Gewehren, Wale in sauberen Meeren, einen Urwald, in dem noch Tiger leben, für Menschen, die nicht nur danach streben ihre Geldbörse zu füllen, sondern auch Schweinereien enthüllen und dabei alles riskieren, vielleicht sogar ihr Leben verlieren.

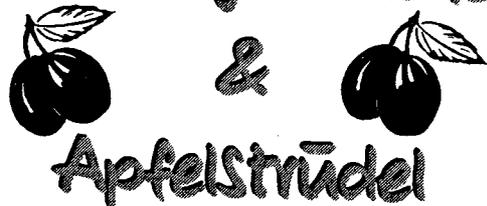
Und vielleicht ist noch Zeit für saubere Luft, für grüne Wälder, Blütenduft, für einen Winter mit viel Schnee und einem zugefrorenen See.

Vielleicht ist noch Zeit, das Ozonloch zu flicken, und nicht zu allem nur nicken, unseren Kindern eine Welt zu vererben, in der sie leben können und nicht an Hautkrebs sterben.

Vielleicht ist noch Zeit!

Oder muss es vielleicht so sein, lassen wir alles beim Alten? Wäre es dann aber nicht allerhöchste Zeit seinen Mund nicht mehr zu halten?

Zwetschgenküchen



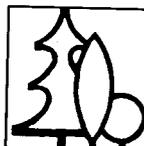
Apfelstrudel

**Wir haben die besten
Obst-Sorten zum
Backen oder zum so
Essen.**

**Ab Mitte Oktober ist
Pflanzzeit!**

Sonntags freie Schau - ohne Beratung - ohne Verkauf

Ihre freundliche
Baumschule



**ROBERT STEINACKER
BAUMSCHULE KLOTZ**

Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL
☎ (0 72 51) 25 94, ✉ Fax (0 72 51) 25 87

"Äpfel" und "Birne" - Verkaufsstellen

Bad Schönborn	Jumbo-Drink Getränkefachmarkt Heß Am Landgraben 14	Malsch	Kelterei Kohm Siemensstraße 3
Bretten	Getränke Weiß Am Saalbach, Schwanendorf 16 Getränkemarkt Vogel Salzhofen 1	Maulbronn	Getränke Roller Daimlerstraße 6
Bruchsal	Bauern-Läden Weingartener Straße 36 Füllhorn Wörthstraße 7 Getränkemarkt Böser Werner von Siemens Straße 61 Getränke Sauder KG Durlacher Straße 97 Grombacher Getränkemarkt Im Schöllengarten 15 + Hauptstraße 5	Oberderdingen	Getränkeabholmarkt Treffinger Flehinger Straße 51
Dettenheim	Ochs, Landschaftspflege Herrenstraße 6 Getränkemarkt Ochs Am Hambiegel 17	Ostringen	Getränkehandlung Zolk Saarland Straße 15
Etlingen	Firma Kiefer Breuerstraße (Schöllbronn)	Sternenfels	Getränke Zeltwanger Steinhauerstraße 3
Graben-Neudorf	Naturkost- und Weltladen Pusteblume Mannheimer Straße 101 Getränke Mattmüller Dieselstraße 8	Stutensee	Getränke Sauder KG Löwenstraße 13 Getränke Speidel Hauptstraße 180
Karlsbad	Samen-Becker Hauptstraße 9	Tiefenbach	Getränke Vetter Herrmannstraße 14
Karlsruhe	Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland Waldhornstraße 25, Telefon: 0721/358582 Füllhorn Akademiestraße 9 Getränke Ewald Am Sandfeld 1, Gellertstraße 13 Theodor Fontane Straße 6, Wattstraße 11, Getränke Sauder KG Pfinzstraße 40, Karlsruher Straße 4 Getränkemarkt West Kriegsstraße 278 Naturschutzbund Deutschland Langenbruchweg 9, Tel. 0721/36060 Rewemarkt Dittes Ebertstraße 40 Umweltzentrum der BU-ZO Kronenstraße 9, Tel. 0721/ 380575	Ubstadt-Weiher	Roller, Gefako-Markt Zum Grenzgraben 1
		Waghäusel	GLOBUS SB-Warenhaus Gewerbegebiet Ost Sälzer & Schuhmacher Schulstraße 10-15 Getränke Maier Rotkreuzstraße 21
		Walzbachtal	Getränke Adam Grombacher Straße 67
		Weingarten	Füllhorn Bahnhofsstraße 18 Getränke Kreuzinger Ringstraße 104 Grombacher Getränkemarkt Kanalstraße 17
Kraichtal	Getränke Wäckerle Karlsruher Straße 23 Zumbach Fruchtsäfte Im Eiselbrunnen 3 Kaufhaus Kern Hauptstraße 80 (Gochsheim)		

Ihr Getränkehändler steht noch nicht auf dieser Liste?
Fragen Sie ihn nach unseren Streuobstsäften
"Äpfel" und "Birne"!

Hier bekommen Sie Auskünfte:
Geschäftsstelle des Vereins:
"Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V."
c/o Jürgen Schmitt, Heidelberger Straße 10, 76646 Bruchsal

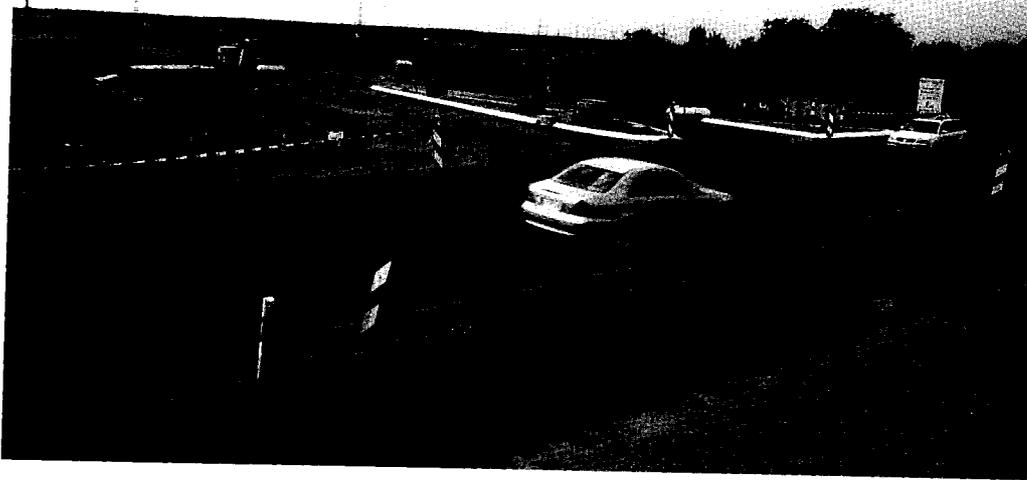
Telefon 07251/ 9721-0, Fax 07257/9721-25,
<http://www.puk.de/streuobstinitiative/>

Stand: Januar 2002

Spendenkonto:
Sparkasse Kraichgau, BLZ 663 500 36, Konto 00 126 137
Streuobst-Initiative e.V.

Anschluss des B 35-Westastes an B3

Antiquierter Neubauanschluss für Staus, Ärger, Unfälle. Der nach Norden an Forst herangerückte, neue Autobahnanschluss Bruchsal in üppiger Kleeblatt-Bauweise ist fast fertiggestellt. Doch was tut sich zur Zeit (Juli/August) am Ende der Neubaustrecke? Da wird gerade der Anschluss des B-35-Westastes an die bestehende B 3 vollendet. Der soll den von Norden aus Kraichtal und Ubstadt kommenden Verkehr zur Autobahn und Richtung Rhein aufnehmen. Dazu wird er noch Zufahrt für zumindest die halbe Kernstadt und den Übereckverkehr durch die Oststadt zur Autobahn A 5 und den Industriegebieten an der Autobahn.



Die Verkehrsteilnehmer dürfen sich jetzt schon ungläubig die Augen reiben. Statt als Einmündung eine verkehrstüchtige und zukunftssträchtige Lösung zu bauen, endet die Neubaustrecke rechtwinklig an der B 3. Dabei wäre hier schon eine Verschwenkung mit Vorfahrtsberechtigung von Westen nach Norden und umgekehrt, mit Unterordnung der bisherigen B3 (für die es bekanntlich Ersatz entlang der Rheintalschienenstrecke nach Norden gibt), womöglich eine verkehrsgünstigere Variante geworden. Und noch besser: Ein Kreisverkehr wäre die rechte Lösung gewesen. Doch das Kreiszeitalter scheint bei den Planern im Karlsruher Regierungspräsidium noch nicht angebrochen. Kreisverkehre werden eher von Gemeinden und Landratsamt gebaut. Gleich vier erfolgreiche finden sich an Stelle von problematischen Kreuzungen in der Bruchsaler Südweststadt, drei davon an einst unfallträchtigen Ampelkreuzungen. Der "Siemenskreis" wird statt einer sonst unverzichtbaren, kompli-

zierten Ampelkreuzung derzeit gebaut. Bad Schönborn meldet im Juli stolz die Vollendung des 3. Kreisels an der B 3 zur Verkehrsentflechtung und Verbesserung der Sicherheit. Die Ersatz-B 3 hat zwischen Weiher und Stettfeld längst ihr Rondell gegen Raserei und Wartestaus.

Dass Verkehrskreisel Hervorragendes für zügigen Verkehrsfluss und größere Sicherheit leisten, weiß man nicht erst seit heute. Die Planungen für die Nordumgehung samt der Nahtstelle sind mittlerweile gut 30 Jahre alt. Aber weshalb sollte man aus neueren, guten Erfahrungen rasch lernen? Das würde ja zeitgemäße Planänderungen erfordern! Man braucht kein Verkehrsexperte oder Tiefbauingenieur zu sein, um prognostizieren zu können, dass es an der neuen Anknüpfung B-35-West-neu / B 3 zu ärgerlichen Staus kommen wird. Zumal in Stoßzeiten, wenn ohnehin auf der Strecke zwischen Krankenhaus und Ubstadter Stachus Schritt gefahren wird. Dass eine Ampelanlage hier für Ärger, unnötige

Wartezeiten und volkswirtschaftlichen Schaden auch zu Zeiten geringerer Verkehrsfrequenzen sorgen wird, wie in Bruchsal mehrfach üblich, ist auch hier vorprogrammiert. Außerdem wird hier eine weitere Chance vertan: Sinnvoll wäre gewesen, ab hier die B3 und B 35-neu zu bündeln und gemeinsam auf der bestehenden B 35 bis zur Kreuzung

am JKG ("Prinz Max") zu führen und so eine leistungsfähige Westumfahrung herzustellen. Solches ist zusätzlich gründlich verhindert. (Siehe auch Kommentar zum gordischen Verkehrsgeflechtknoten beim Media-Markt im letzten "Specht"). Das Herausnehmen der Bundesstraße 3 aus der Innenstadt wäre für die Stadtentwicklung höchst wünschenswert. Allein schon, um durch bauliche und verkehrslenkende Maßnahmen den reinen Süd-Nord- bzw. Nord-Süd-Durchgangsverkehr zu unterbinden. Dadurch könnte man insbesondere den Schwerverkehr auf unumgänglichen Ziel- und Quellverkehr in der Innenstadt minimieren. (SS)

Foto: Stumpfes Ende der Neubaustrecke zum Autobahnanschluss im Norden von Bruchsal. Ampelkreuzung: für heutige Verkehrsfrequenzen eine für die Nachhaltigkeit mehr als fragwürdige Lösung.

Lohnsteuerhilfe Bruchsal e.V.

- Lohnsteuerhilfeverein -

Im Rahmen einer Mitgliedschaft leisten wir ganzjährig Hilfe in

Lohnsteuer- und Kindergeldsachen

sowie bei der Einkommensteuerveranlagung von Lohneinkünften (Antrags- und Pflichtveranlagung zur Einkommensteuer im Rahmen des § 4 Nr. 11 StBerG.)

Beratungsstelle :

Kaiserstr. 12, 76646 Bruchsal

☎ 07251/85777

☎ 07251/85778

Im Trend: Kernholz uralter Rotbuchen - individuelle Wohnwünsche werden Wirklichkeit

Ein Prachtstück und mittlerweile "der" Schmuck eines Wohnzimmers im schwäbischen Markgröningen ist dieser Tisch aus rötlichem Buchenholz. Mit den Gardemaßen 240 auf 100 Zentimetern zählt er natürlich nicht zu den üblichen Standardausführungen. Seine riesige Tischplatte aus von 5 auf 4 Zentimeter abgearbeiteten Kernholz-bohlen ist aus einer heimischen Rotbuche hergestellt. Auch der Unterbau und die Pfostenbeine sind aus gleichem Massivholz.

Liebevoll streicht der Hersteller über die nicht lackierte, sondern nur geölte Platte, die durch ihre einmaligen Holzstrukturen lebt. Das ungewöhnliche Möbelstück ist ein Unikat, eine Sonderanfertigung von der Hand des Karlsruher Schreinermeisters Reiner Brunner.

Vor einiger Zeit hat der Gründer und Chef der Schreinerei Brunner seine Liebe zum rot-kernigen Buchenholz entdeckt. Den Rohstoff bezieht er inzwischen aus heimatischen Buchewäldern. Bruchsal's Förster Durst hat im Obergrombacher

und Heidelheimer Wald die geeigneten Waldriesen für Brunners Möbelbau schlagen lassen. Die Bäume müssen ein erhebliches Alter aufweisen, da es gewöhnlich erst ab 120 Jahren zur Rotkernbildung bei Buchen kommt. Gesägt und gedämpft wird das Rohmaterial in Gochsheim.

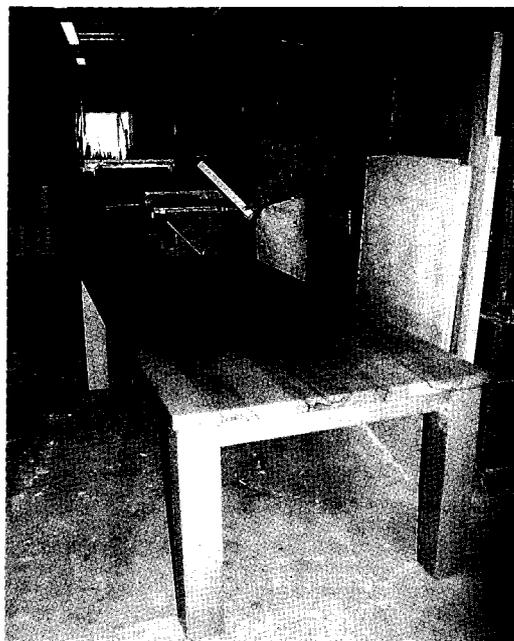
Danach muss es mindestens drei Jahre lang auf dem Betriebsgelände im Karlsruher Gewerbegebiet Ochsenstall trocknen, damit es keine Verwerfungen nach dem Zusammenleimen der vorgehobelten Dickbretter gibt. Aus demselben Grund werden werden nur die harten, farbintensiven Kernholzteile verwendet. Die Gefahr des Verbiegens ist bei Splintholzbrettern aus dem Randbereich eines Stammes erheblich größer. Das helle Buchenholz der Außenbereiche eines Rotbuchenstammes wird deshalb gern zu Furnier verarbeitet.

Doch das farbige Kernholz fand lange Jahre kein Interesse und wurde oft genug nur zu Heizzwecken verwendet. Das hat sich geändert. Durch drei-

wöchiges Dämpfen verstärken sich die Farben, der Rotton dringt durch und macht die Holzstrukturen deutlicher.

Brunners spezielles Wochenend-Hobby sind solche Tische geworden, deren Platten entsprechend dem verwertbaren Rohmaterial unterschiedliche Größen aufweisen. Einige markante Muster kann der Meister stets vorweisen. Gearbeitet wird möglichst umweltverträglich. Fronten und Korpus werden stets aus Massivholz gefertigt, Oberflächen sind mit natürlichen Ölen oder Wachs behandelt.

Alle seine Anfertigungen im sind Maßarbeiten und berück-



sichtigen individuelle Kundenwünsche. Letztere sind auch die Maxime für die gesamte Produktion seines 1987 gegründeten Handwerksbetriebes. Die Palette für Wohnkultur umfasst Massivholz-Küchen, Badmöbel, Büroeinrichtungen, Schlaf- und Kinderzimmer. Daneben werden Einbauschränke und Einzelmöbel hergestellt und die Restaurierung alter Möbelstücke sowie Küchenrenovierungen angeboten.

Reiner Brunners Devise lautet dabei, höchste Qualität zum günstigen Preis zu liefern. Denn die Marktnische des Handwerksbetriebes, dessen umgänglicher Chef dringend einen oder zwei Lehrlinge zur Ausbildung sucht, erlaubt kaum Differenzen zum Preisangebot großer Möbelfirmen.

Kostenlose Beratung vermittelt ein Anruf mit Terminabsprache. (SS)

Adresse:
Individuelle Wohnwünsche werden Wirklichkeit,
Im Ochsenstall 11, (Gewerbegebiet Ochsenstall Karlsrufer bei der Autobahnabfahrt),
76689 Karlsrufer-Neuthard,
Tel. 07251 / 97436, Fax 97438.

SCHREINEREI



Küchen

Betten

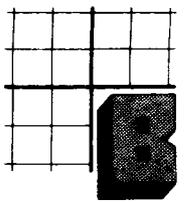


Lebensräume einrichten

Tische



Einbaumöbel

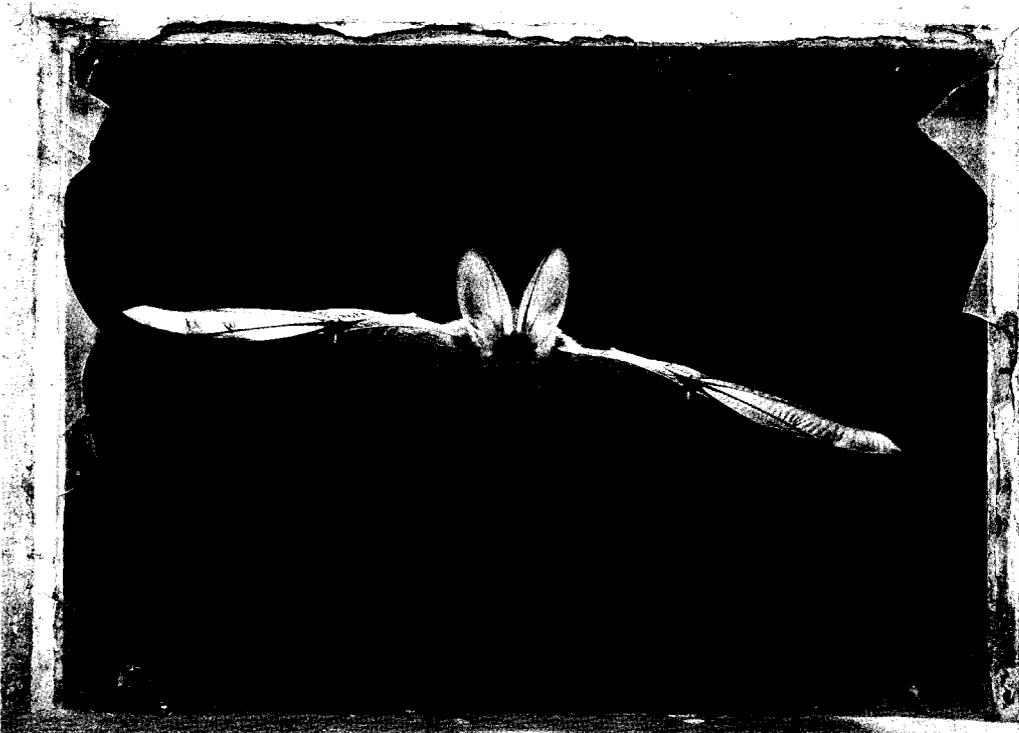


Reiner Brunner

Im Ochsenstall 11
76689 Karlsrufer-Neuthard
Tel. 0 72 51 / 9 47 36
Fax 0 72 51 / 9 47 38

Fledermäuse am Weiherberg

Gut zwanzig Kinder und etliche Erwachsene bevölkern gegen Abend den Spielplatz in der Kopernikusstraße im Bruchsaler Wohngebiet Weiherberg. Eine Fledermauserkundung für das Ferienprogramm der Stadtkinder haben AGNUS-Mitglieder vorbereitet. Erst wenn die Dämmerung kommt, werden die Abendtiere aktiv, die den meisten Menschen wenig bekannt sind. Allenfalls unrealistische Probleme mit dem angeblichen Vampirismus der Fledermäuse bestimmen das Verhältnis vieler Menschen zu ihnen. Horrorfilme haben dazu erheblich beigetragen. Dabei sind sie für den Menschen harmlos, selbst die in Amerika lebenden, tatsächlich bei Kühen oder Eseln Blut saugenden Vampirfledermäuse. Sie lecken aber immer nur wenige Tropfen Blut bei ihrer Nahrungsquelle.



Feld verkürzt neben den Informationen noch eine amüsante Neukreation eines hiesigen Bäckermeisters: Fledermäuse aus Hefeteig.

Dann stellt Diplom-Biologe Andreas Ness ein teures Kleingerät vor. Nein es ist kein Handy, obgleich es etwa die gleiche Größe hat. Zum Aufspüren von Batman im Umkreis von maximal 50 Metern dient das Ultraschallortungsgerät. Im Frequenzbereich von 30 bis 50 Kilohertz senden nämlich die fliegenden Tiere unablässig Töne aus, die reflektiert ihnen den Weg zur Beute zeigen aber auch Hindernisse signalisieren.

Die Augen benötigen die Säugetiere zur nächtlichen Jagd im dreidimensionalen Raum nicht. Zur Erprobung des Geräts rieselt Sand aus Kinderhand zur Erde: ein laut prasselndes Geräusch im Detektor verursachen die Sandkörner beim Aufprall auf dem Boden. Ähnlich sollen sich Ultraschallwellen der gesuchten Fledermäuse anhören. Das Gerät kann zunächst keine Flattermänner in den Hecken, Büschen oder Obstbäumen oberhalb der Wohnbebauung melden. Aber einige andere Lärmhelfer sind damit aufzustöbern: junge Heuschrecken

Die größten Fledermäuse sind die Flughunde in Fernost, die hierzulande manchen allenfalls in Zoos begegnen.

Unsere Fledermausarten können zwar einem Käfer oder Nachtfalter gefährlich werden, nicht aber einem Menschen. Ihr

Biss aus Angst beim Einfangen oder Festhalten hat bisher nie die gefürchtete Tollwut verursacht. Dennoch empfiehlt sich das Tragen von Handschuhen, um sich und die Tiere zu schützen. Die Anwesenheit von Menschen stört die Hautflügler

selbst dann nicht, wenn sie in niedriger Höhe ihre Beute in Parks unter den Bäumen jagen. Die Stunde bis zur Jagdzeit verfliegt den wissbegierigen Zuhörern mit geduldigem Frage-Antwort-Spiel (siehe Foto nächste Seite). Die Kinder haben mitunter schon gute Vorkenntnisse, die abgerufen werden, ehe es in die nahe Hanglandschaft geht. Die Wartezeit vor dem Start ins

Naturgemäße Bodenbeläge



Gerhard Koch
Hambrücker Str. 53
76694 Forst
Tel (0 72 51) 98 97 35
Fax (0 72 51) 98 97 36

Kork, Linoleum, Sisal, Kokos,
Naturfaserteppiche.
Naturfarben • Maschinenverleih

IHR PARTNER für UMWELT-
GERECHTE Abfallentsorgung

Tel. 0 72 50 / 61 69

WIR ENTSORGEN Sperrmüll,
Bauschutt, wiederverwertbare
Materialien sowie Problemabfälle.



RÄUMT AUF

**Aktenvernichtung – Polterabendmulden
schnell – günstig – zuverlässig**

Sternackerstraße 1 · 76703 Kraichtal-Oberacker

auf Grasweg und Böschung. Dann endlich ein "Prasseln" aus dem nahen Luftraum. Gleich drei Zwergfledermäuse flattern lautlos über die Köpfe hinweg. Kurz darauf zeigt ein einzelnes, deutlich größeres Tier, dessen Zappelfliegendei charakteristisch ist und sich vom Vogelflug deutlich unterscheidet, an, dass nicht nur eine Art am Weiherberg ihr Sommerrevier habt.

Dort sind auch einige Steinriegel durch die Stadt freigelegt worden. Die Lesesteinhaufen sind Relikte Jahrhunderte langen Acker- beziehungsweise Weinbaus. Im Steinbruch der Feuerwehr indes sind keine Fledermäuse zu orten. Die sensiblen Tierchen meiden wohl, so Fachmann Ness, den intensiv nach Chemie riechenden Übungsort der Floriansjünger.

Die handliche Technik verrät durch unterschiedliche Tonhöhen später noch die Anwesenheit von Kleinem und Großem Abendsegler, ohne dass diese sichtbar werden. Und schließlich melden eindeutige, rasch sich entfernende Signale aus dem Detektor, dass ein Exemplar einer Großohrfledermaus sich auf Jagd begibt.

Welche davon, bleibt ungewiss, da ihre Frequenzen gleichartig sind. Somit sind mindestens fünf Fledermausarten von etwa zwölf lokal vorkommenden für das Gewann Weiherberg nachgewiesen. Huftisennasen jedoch gibt es längst keine mehr. Ohne Detektor, schon mit



gutem Ohr sind plötzlich helle, gierende Töne hörbar, verursacht von einem Weinhähnchen. So heißt eine bei uns seltene Grillenart, die man indes nur höchst selten zu Gesicht bekommt, da sie in Baumkronen oder Gebüsch versteckt und nur bei Dunkelheit ihr heiteres Grrri-zirpt.

Es ist Nacht, und nur Fledermäuse können sich noch mühelos orientieren. Der interessante Lerngang geht zuende. Zur Erinnerung gibt es für die jungen Naturbeobachter noch eigens gefertigte Anstecker in Fledermausform. (SS)

Impressum

Herausgeber: AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, **Tel.:** 07250/9266-0, **Fax.:** 07250/9266-10
e-Mail: spechtreddaktion@web.de

Redaktion: Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer, Stefan Schuhmacher
Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich

Verbreitung: Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 10.- EUR Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 26).

Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in froher Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Seniorentreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

Lernen Sie uns näher kennen!

Es informiert Sie gerne:
die hiesige Ortsgruppe
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06
oder 8 84 48

Die Region Mittlerer Oberrhein in historischen Karten

Folge 1: Die Karten von Henry Sengre: Marschgepäck für Melac im pfälzischen Erbfolgekrieg

(Die Karte wurde als Ausschnitt auf der Rückseite des letzten Specht abgebildet, durch ein technisches Versehen fehlte eine erklärende Legende). Der pfälzische Erbfolgekrieg war neben dem dreißigjährigen Krieg für unsere Region eines der schlimmsten Kriegereignisse der zurückliegenden Jahrhunderte. Bekanntermaßen hat der französische General Melac 1689 Heidelberg und viele andere Städte, darunter auch Gochsheim praktisch vollständig zerstört.

Wir haben uns schon oft gefragt, wie solche Kriegszüge konkret geplant wurden. Sandte man vorher Spione aus? Ganz sicher. Zog man aufs Geratewohl los? Sicher nicht! Gab es vernünftige Kartenunterlagen, die dem Heer den "richtigen Weg" über Flüsse und Berge wiesen? Da wird es schon schwieriger. Karten aus dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert waren in der Regel extrem unpräzise. Die ersten Karten, die quasi als Reiseführer von Sebastian Münster um 1550 aufgelegt wurden, enthalten zwar Flüsse und Städte in

ungefährer Lage, präzise waren sie nicht.

Merian und Bertius, auch die Kartenwerkstatt von Janssonius in Holland stellten im siebzehnten Jahrhundert Karten her, die in großem Maßstab meist ganze Länder zeigten und so ebenfalls für präzise logistische Anforderungen ungeeignet waren.

Henri Sengre hat 1685 mit der von uns abgebildeten Karte einen Quantensprung in der Kartographie erreicht. Diese Karte wurde in Paris bei Langlois verlegt und war wohl tatsächlich im Rahmen der militärischen Vorbereitung des pfälzischen

Erbfolgekrieges entstanden. Sie zeigte erstmals in hoher Präzision die wichtigen Landmarken und

(fast) jedes einzelne Dorf.

Natürlich enthielt auch diese Karte Fehler: Interessanterweise ist Oberacker völlig falsch eingezeichnet. Es liegt in der Karte an der Stelle, an der heute die Bruchsaler Mülldeponie liegt. Ob es wohl daran liegt, daß Oberacker in diesem Krieg nicht zerstört wurde?

Zur Entstehung der Karten ist folgendes bekannt: In den Jahren 1685 bis 1692 wurden von Henri Sengre (auch Senghre geschrieben) vier Karten-Blätter im Selbstverlag herausgegeben, ab 1692 gab es dann Nachdrucke, die im Verlag von Jaillot erschienen sind. Im Standardwerk von Ruthardt Oehme "Der deutsche Südwesten im Bild alter Landkarten" von 1961 wird die Vermutung geäußert, dieser

Sengre könnte ein Deutscher mit Namen Sänger gewesen sein, der seine Ortskenntnis von den deutsch-französischen Grenzlanden zu Geld gemacht hat. Plausibel wäre diese Theorie, zumal in der Zeit die Nachfrage nach genauen Karten durch die diversen Kriege drastisch gestiegen war.

Die Karten von Sengre waren in ihrer Genauigkeit ein Meilenstein der Kartografie. Er übernahm nicht nur wie üblich Informationen aus älteren Karten, sondern legte eigene Geländeaufnahmen zu Grunde. Der Detaillierungsgrad seiner Karten war zuvor nie erreicht worden. Sengres Karten ihrerseits wurden über mehr als hundert Jahre immer wieder "abgekupfert". Dies kann man an einigen wenigen Fehlern, die Sengre

Zeichen

Wir setzen



Buchhandlung

Baier
— 99 —

Inhaber W. Fraißl · Hoheneggerstr. 6
76646 Bruchsal · Tel. 07251/300010
Fax 300190 · www.buchhandlung-baier.de
E-Mail: buchhandlung-baier@t-online.de

BHW Intelligence.

Das BHW Fonds-BauSparbuch.

MaXXimale Chancen mit dem BHW Fonds-BauSparbuch!

Jetzt können Sie dreifach profitieren:

Das Prinzip ist einfach:

Sie legen Ihr Geld im Fonds **BHW TriSelect FT**, dem Investmentfonds mit der soliden Wachstumschance, an.

Die erwirtschafteten Erträge werden auf einem

BHW Dispo maXX, dem BauSparvertrag für flexibles Sparen mit Garantieverzinsung angelegt und wachsen zusätzlich durch die staatliche Förderung.

Ihr BHW Berater macht das für Sie.

BHW ServiceCenter
Bezirksleiterin Irmgard Schäfer
Seitenstr. 17, 76661 Philippsburg
Telefon (0 72 56) 9 42 01
Telefax (0 72 56) 9 42 02

BHWA
Ihr FinanzPartner
Haus + Geld + Vorsorge

gemacht hat, gut nachverfolgen. Er verlegte irrtümlich den Ort Zeutern an den Kraichbach und Wiesloch an die Elsenz. Genau dieselben Fehler und den exakt gleichen Verlauf der Bäche finden wir zum Beispiel bei einer Karte von Nicolas Sanson von 1745. Auch der 1782 herausgegebene Atlas Beaurain, ein Kartenwerk aus sechs Karten, die in einem ähnlichen großen Maßstab wie Sengre die Gegend von Basel bis Köln darstellen, basiert fast vollständig auf Sengres Karten.

Historischer Hintergrund

Im dreißigjährigen Krieg und danach kam es am Oberrhein immer wieder zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Franzosen. Das ganze Territorium rechts und links des Rheins wechselte mehrfach den Besitzer. Berüchtigt war die Expansionslust des französischen Königs Ludwig XIV, der unter seinem Marschall Turenne immer wieder Kriegszüge unternahm ließ.

Im Jahre 1644 wurde Philippsburg von den Franzosen belagert und schließlich erobert. Es blieb für mehrere Jahrzehnte in französischer Hand und wurde zum wichtigsten Brückenkopf der Franzosen. Unter anderem wurde die Festung vom berühmten Festungsbaumeister Vauban ausgebaut. Der westfälische Frieden von 1648 hielt nicht besonders lange, und schon 1672 begann Frankreich einen neuen Krieg gegen die holländischen Generalstaaten ("Holländischer Krieg"). Dem holländischen Statthalter, Prinz Wilhelm von Oranien, gelang es, durch Beistandspakte Unterstützung vom deutschen Kaiser, Spanien und dem Herzog von Lothringen zu erhalten. Dadurch wurde der Krieg, der sich zunächst nur gegen Holland richtete, ausgeweitet, und Frankreich schickte Truppen unter Marschall Turenne an den Rhein.

Philippsburg war immer wieder die Basis für Überfälle auf die gesamte Region. Turenne plante, durch eine Politik der verbrannten Erde den Gegnern eine Kriegsführung unmöglich

zu machen. Er schrieb an seinen König: "Ich bitte ew. Majestät untertänigst, mir zu glauben, dass nichts wesentlicher sein kann, um eine Belagerung Philippsburgs zu verhindern, als die Gegenden alle zu verwüsten, wo nur irgend der Feind versammelt bestehen könnte.... und, so wie ich getan, ihn außer Stand zu setzen, ein Korps in Mannheim, wo seine Brücken sind, zu unterhalten".

Ab 1672 wendete sich vorübergehend das Blatt, nun wurde Philippsburg wieder von den Deutschen belagert und im August 1676 erobert.

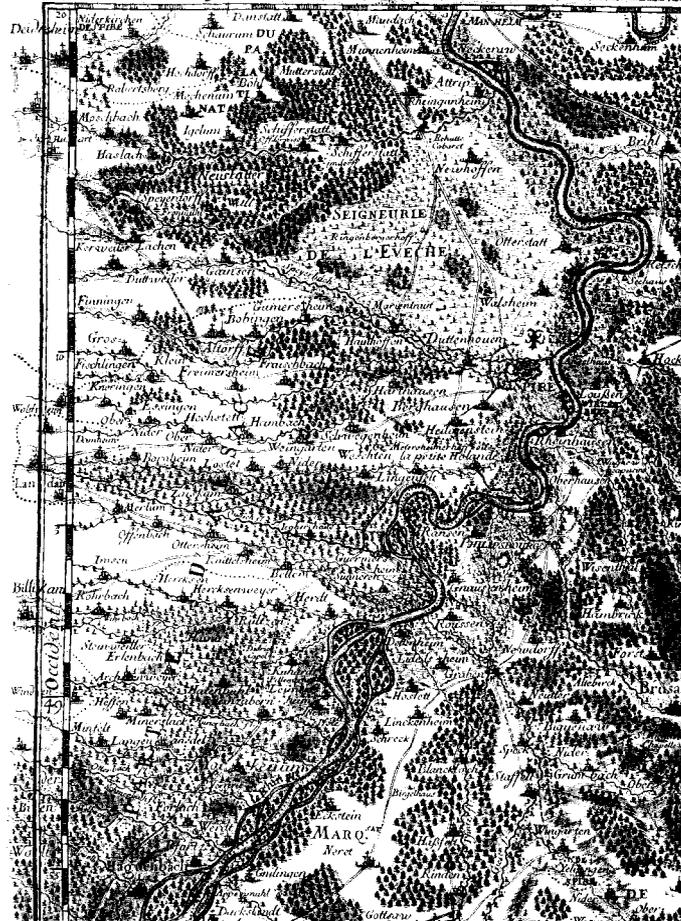
Interessanterweise wandte sich nun (in weiser Voraussicht!) der pfälzische Kurfürst an den in Regensburg tagenden Reichsrat, man möge die Festung Philippsburg doch schleifen, damit die Gegend von immer neuen Kriegen verschont würde. Der Antrag wurde als unpatriotisch verworfen.

Doch nur kurze Zeit später war der nächste Krieg dann schon vom Zaun gebrochen. Da das deutsche Reich durch den Vormarsch der Türken bis Wien schwer bedrängt war, begann der französische König Ludwig XIV unter einem neuen Vorwand, der Frage der pfälzischen Erbfolge, seine Expansionsgelüste zu befriedigen ("Pfälzischer Erbfolgekrieg" oder "Orleanischer Krieg"). Er besetzte das Elsass, Breisach und Metz und andere Regionen.

Endlich kam es 1686 zum Augsburger Bund zwischen den Staaten des Oberrheinischen Kreises, dem deutschen Reich, Spanien und Schweden.

Doch bevor diese Staaten ein Heer aufstellen konnten, begann Frankreich im Herbst 1688 eine erneute Invasion und belagerte nach der Einnahme von Kaiserslautern und anderen Städten erneut Philippsburg. Die Stadt musste im Oktober 1688 erneut kapitulieren. Nun begann der schrecklichste aller Kriege für die Region. Der französische Heerführer Melac machte sich nach direktem königlichem Befehl auf, die Kurpfalz und die umge-

ESTATS litées pres & sur le RHIN & le NE CRE, ou l'ont Parties de l'Évêché de
Leuvs sur les lieux Par le Sieur HENRI



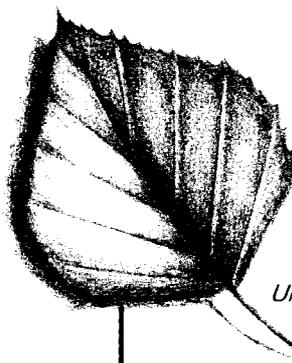
benden Gebiete gezielt zu zerstören. 1689 ging bekanntermaßen ganz Heidelberg in Flammen auf, Mannheim wurde wie viele andere Städte und Dörfer geplündert und zerstört, die deutschen Truppen waren nicht in der Lage oder willens, dies zu verhindern. Jahrelang wogten die Auseinandersetzungen hin und her, die Franzosen machten von Philippsburg aus Überfälle auf die Region.

Erst 1697 gelang es den Alliierten, im Frieden von Riswick sich mit Frankreich für einige

Zeit zu einigen. Philippsburg wurde an das deutsche Reich zurückgegeben. (DH)

Für historisch und heimatkundlich Interessierte hat die AGNUS in Zusammenarbeit mit dem Verlag Regionalkultur eine Reproduktion der Sengre-Karte, die unsere Region (von Mannheim/Karlsruhe bis Heilbronn) zeigt, aufgelegt.

Der Farbdruck ist ab sofort für Euro 12,50 beim Regionalverlag und im örtlichen Buchhandel erhältlich.



Die Gärtner

Gärten zum Wohlfühlen

Dipl.-Ing R. Heer, R. Metz

Um- und Neugestaltung, Sitzplätze und Lauben, Pflasterarbeiten etc.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf

Oberdorfstr. 76, Zeutern, Tel.: 07253/ 33148

Schlangen - zum Aussterben verurteilt?



Schlingnatter (*Coronella austriaca*)



Äskulapnatter (*Elaphe longissima*)



Unsere einheimischen Schlangen

Ganze fünf einheimische Schlangenarten gibt es in Baden-Württemberg. Die beiden häufiger und im ganzen Land anzutreffenden sind die Schling- oder Glattnatter sowie die Ringelnatter (siehe großes Foto). Eine Rarität ist die Äskulapnatter, die es lokal nur noch im Odenwald gibt. Alle drei Arten sind ungiftig.

Höchst selten geworden sind die beiden giftigen Arten, die Kreuzotter, die aber nur in rauen Lagen des Schwarzwaldes und der Schwäbischen Alb auftritt, sowie die Aspispiper, die nur im Südschwarzwald lokal heimisch ist.

Gänzlich fehlt bei uns die ungiftige Würfelnatter (*Natrix tessellata*), die noch in großen Flusstälern von Rheinland-Pfalz selten vorkommt. Äskulapnatter und Aspispiper gehören zu den seltensten Schlangen Deutschlands und sind vom Aussterben bedroht.

Allen heimischen Schlangenbeständen setzt die fortschreitende Landschaftsveränderung zu. Die Reste der noch erhaltenen naturnahen Lebensräume werden ständig verkleinert. Biotopzerstörung oder -beeinträchtigung durch Straßenbau oder Bebauung, Beseitigung von bisherigen Strukturen, Nut-

zungsänderung durch Flurbereinigung, Beseitigung des Nahrungsangebotes, Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft, Versiegelung von Bach- und Flussufern, Vergiftung usw. bedrohen unsere wild lebenden Schlangen. Und noch immer gilt es fataler Weise quasi als Heldentat, eine aufgefundene Schlange mit einem Knüppel zu erschlagen.

Das Töten ist übrigens strafbar, weil die Tiere vom Gesetzgeber unter Naturschutz gestellt sind. Die angeblich angeborene Angst vor Schlangen verführt oft dazu.

Doch meist ist keinerlei Grund vorhanden, panisch zu reagieren. Nur wenn sie angegriffen werden, reagieren die Tiere mit Drohgebärden oder Biss. Aufgestöbert suchen sie vor dem Menschen meist das Weite, sofern man sie das in Ruhe tun lässt.

Alle Schlangen stehen in der Bundesrepublik unter Naturschutz

Schlangen sind sowohl Lauerjäger als auch Beuteverfolger. Eidechsen, Blindschleichen, Mäuse, Vögel, Frösche, kleine Schlangen und Fische gehören je nach Vorliebe zum Speiseplan der fünf heimischen Arten.

Somit sind Schlangen ein wichtiger Bestandteil des ökologischen Gefüges und der Nahrungskette.

Ihre Unterscheidung fällt oft nicht leicht, da viele Varianten an Mustern und Farbzeichnungen vorkommen.

So gibt es gern Verwechslungen zwischen Ringel- und Schlingnatter. Schwarz gefärbte Kreuzottern, im Volksmund "Höllennattern", gibt es gar nicht selten. Die Verwechslung mit schwarzen Ringelnattern liegt auf der Hand. Unterschiede am Kopf helfen bei der Erkennung. So haben Nattern grundsätzlich runde Pupillen, während die Pupillen von Ottern senkrecht (also schlitzförmig) sind. (SS)

BBBank Girokonto



Beratung in Bestform. Und das Konto zum Nulltarif.

Ein BBBank-Girokonto bringt Ihnen viele Vorteile: Kostenlose Kontoführung, keine Buchungskosten, qualifizierte Beratung und ein umfassendes Direktbank-Angebot. Schauen Sie doch 'mal bei uns vorbei, oder informieren Sie sich unter www.bbbank.de!

BBBank-Zweigstelle Bruchsal
Schloßstraße 2a, Telefon (0 72 51) 97 34-0

BB Bank

www.bbbank.de

Beschreibung unserer Schlangen (siehe Titelbilder)

Schlingnatter/Glattnatter (*Coronella austriaca*) Beschreibung: ca. 60 bis 70 cm; graubraun, auch rötlich, mehr oder weniger deutliche dunkle Rückenzeichnung (manchmal ähnlich der Kreuzotter), Pupille rund, Schuppen glatt. Vorkommen: vorzugsweise trockenes, gern steiniges Gelände; Waldränder, buschreiche Wiesen, Gärten, Steinbrüche, Weinberge, Geröllhalden, Hügel- und Bergland; in der Ebene gern an Geländeerhebungen (z.B. Dämmen). Nahrung: Eidechsen, Mäuse, kleine Schlangen. Bemerkungen: lebt sehr versteckt; wird oft mit Kreuzotter verwechselt.

Ringelnatter (*Natrix natrix*) Beschreibung: bis über 120 cm; grau, auch bräunlich oder grünlich; zwei weiße/gelbliche Flecken im Nacken, die aber auch

fehlen können; an den Körperseiten manchmal dunkle Fleckenreihen (Barren); Pupille rund; Schuppen gekielt. Vorkommen: in Feuchtgebieten (Bach-, Flussufer, Teichanlagen, Baggerseerändern), aber auch an trockenen Stellen (z.B. Weinberge, Steinbrüche); in ganz Baden-Württemberg; bis ca. 1000 m NN. Nahrung: besonders Frösche, Amphibien, Fische, Mäuse. Bemerkungen: unsere bekannteste Schlange; entleert Stinkdrüsen beim Fang, zischt, kann sich tot stellen. Gehört zur Gattung Wasser- oder Schwimmnattern. Ungiftig.

Äskulapnatter (*Elaphe longissima*) Beschreibung: unsere größte Schlange, bis 160 cm; Oberseite braun, auch grünlichgelb, hinten dunkler; Jungtiere gelbe Kopfflecken (wie Ringelnatter); Pupille rund, schuppen

glatt. Vorkommen: in Baden-Württemberg nur lokal im Odenwald. Sonlige, trockene, lichte Laubwälder, Wiesentäler; Gärten; an altem Mauerwerk. Nahrung: Mäuse, auch Eidechsen, Vögel. Bemerkungen: klettert gut, sehr ruhig, flieht selten; ungiftig.

Kreuzotter (*Vipera berus*) Beschreibung: bis ca. 75 cm; Männchen grau, Weibchen braun, dunkles Zickzackband auf der Oberseite, das auch schwach ausgeprägt sein oder fehlen kann; schwarze Farbvariante häufig. Pupille senkrecht; Schuppen gekielt; in den rauen Lagen des Schwarzwaldes und der Alb, in den Mooren Oberschwabens und im Allgäu; bevorzugte Biotope sind Waldsäume in ungestörten Feuchtgebieten, Moore, Heiden über ca. 600 m NN. Nahrung: Mäuse,

Frösche, Eidechsen. Bemerkungen: giftig; beißt nur beim Drauftreten oder Ergreifen. Bei Biss ruhig bleiben und Arzt aufsuchen. Die meisten Bisse verlaufen ohne Komplikationen. Keine Todesfälle bei uns seit über 30 Jahren.

Aspiviper (*Vipera aspis*) Beschreibung: ca. 75 cm; grau bis braun mit dunklem Band aus meist versetzt zueinander angeordneten Querbarren; Pupille senkrecht; Schuppen gekielt; Vorkommen: in Deutschland nur lokal im südlichen Schwarzwald, in Südeuropa weit verbreitet. Nahrung: Mäuse, auch Eidechsen. Bemerkungen: giftig.

(Quelle: Text und Fotos aus: "Einheimische Schlangen" Arbeitsblätter zum Naturschutz Nr. 7 der LFU/ Institut für Ökologie. Autoren: Klemens Fritz und Manfred Lehnert.)



TERRA PURA

aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft

Bio Langkorn-Spitzenreis

Bio Naturreis mit Wildreis



Alle TERRA-PURA-Produkte stammen von Höfen, die nach den Richtlinien für ökologische Landwirtschaft arbeiten.



WAGHÄUSEL-WIESENTAL
Hambrücker Landstraße, Tel. 07254/9860

Solarstromanlagen, saubere Energie direkt von der Sonne

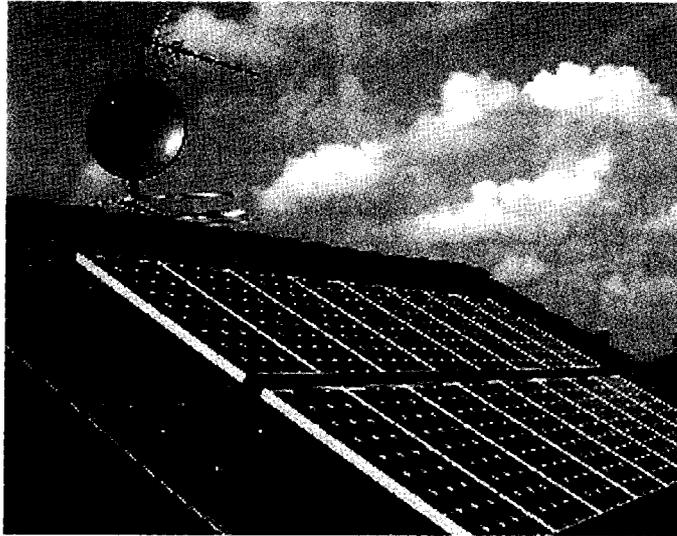
Solarstrom ist neben der Solarthermie (Erzeugung von Warmwasser) eine weitere Technik, die das Sonnenlicht aktiv nutzt. Eine Solarstrom- bzw. Photovoltaikanlage auf dem Hausdach erzeugt Strom direkt aus Sonnenlicht.

Die Technik der Photovoltaik ist längst ausgereift, beweist weltweit ihre Zuverlässigkeit und überzeugt immer mehr umweltbewußte Bauherren auch bei uns. Denn der Sonnenstrom ist sauber: Es werden keine Abgase oder Schadstoffe freigesetzt, eine Solarstrom-Anlage macht keinen Lärm und produziert keine gefährlichen Abfälle.

Durch ihre Wirkungsweise, ganz ohne mechanisch bewegte Teile und ganz ohne chemische Vorgänge, ist die Solarstromanlage nahezu wartungsfrei.

Im Vergleich zu jeder konventionellen Energieerzeugung, bei der ständig neue Energieträger wie Öl, Erdgas, Kohle oder Kernbrennstoff nachgeführt werden muß und bei deren Umwandlung ständig sehr hohe Verluste durch Abwärme, Reibung und Leitungsverluste in einer Größenordnung von 60% bis 80% entstehen, produziert ein Solarmodul Strom direkt aus Sonnenlicht. Die zur Herstellung eines Moduls eingesetzte Energie wird von diesem innerhalb von 3 bis 5 Jahren selbst wieder erzeugt. Danach erzeugt das Modul also mehr Energie, als jemals für dieses aufgewendet wurde.

Da die Energiequelle hierfür, unsere Sonne, für alle emissionsfrei und kostenlos vom Himmel scheint, entstehen dadurch



Solarstromanlage Frau Schürger-Trost in Bruchsal, aufdach

weder Schadstoffe noch irgendwelche Kosten. Mit jedem Quadratmeter Solarmodul macht man sich also auch ein Stück weit unabhängiger von unseren derzeitigen Rohstoff- und Energielieferanten.

Stromversorgung "solar"

Eine Solarstromanlage wird üblicherweise netzparallel betrieben, das heißt, sie speist Strom über den Hausanschluß ins öffentliche Netz ein und Ihre Hausgeräte erhalten den Strom wie bisher aus dem Netz zurück. Ein Komfortverlust - z.B. bei schlechtem Wetter - gibt es deshalb nicht. Sie haben also immer das gute Gefühl, Strom zu ver-

brauchen, der völlig ohne CO₂-Emission erzeugt wurde. Bei optimaler Ausrichtung erzeugt eine PV-Anlage pro 1 kWp in Süddeutschland ca. 850 Kilowattstunden Strom pro Jahr: das entspricht in etwa dem durchschnittlichen Stromverbrauch einer Person für den normalen Haushaltsstrom.

Für die Installation einer Photovoltaik-Anlage sollte eine Dachfläche möglichst nach Süden ausgerichtet sein, wobei Abweichungen bis zu 45° (also von Südwest bis Südost) fast keine Ertragseinbußen bewirken. Übliche Dachneigungen von 20° bis 40° sind optimal.

Die Solarmodule haben eine Spitzenleistung von circa 100 Watt pro Quadratmeter. Für 1 kWp benötigen Sie also ungefähr 10 Quadratmeter Dachfläche, die während des Tageslaufes der Sonne nicht durch Bäume, Schornsteine oder ähnlichem verschattet sein sollte. Der Wechselrichter wird üblicherweise im Keller neben dem Hausverteiler an der Wand angebracht - die Installation und Verkabelung ist problemlos. Ausschlaggebend für die rich-

Solarbüro

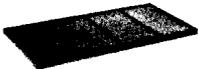
Beratung, Planung, Bau und Betrieb
von Sonnenenergieanlagen

Solarstrom - Anlagen

hohe Einspeisevergütung lt. EEG und
Förderung mit 100.000-Dächer-Programm



Thermische Solaranlagen



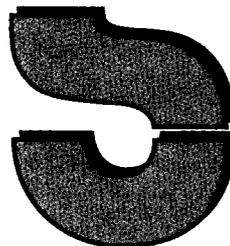
zur Brauchwasser - Erwärmung und
zur Heizungsunterstützung

Holzpellet - Heizungen

die Alternative zur Öl- oder Gasheizung,
komfortabel und bedienungsfreundlich



Dipl. Bauing.(FH) Klaus Schestag
Stemackerstraße 28, 76703 Kraichtal-Oa.
Tel. 07250 / 92 16 08 Fax / 92 16 09
e-Mail: schestag.klaus@vdi.de



Ihr Solarheizungsbauer

- Solartechnik + Biomasse
- Pelletsheizung
- Stückholzheizung
- Gasbrennwertheizung

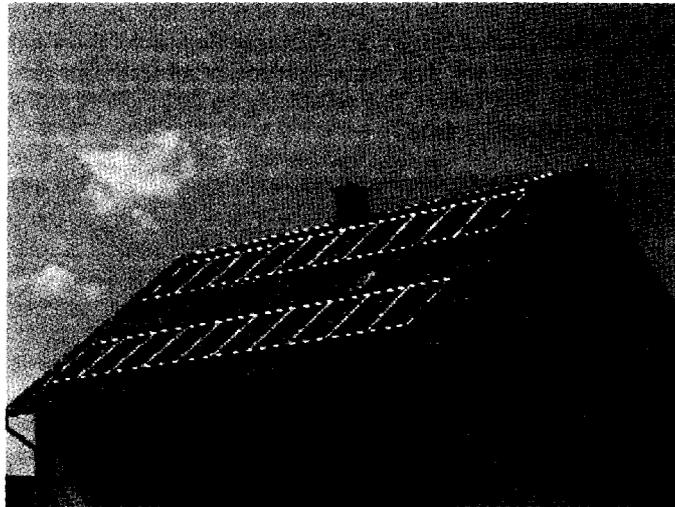
rüdiger seeger
Heizung · Lüftung · Sanitär

Pommernstraße 6 · 76646 Bruchsal
Telefon 072 57 / 33 69 · Telefax 072 57 / 60 88

tige Größe und Plazierung sowie Installation der Solarstromanlage sind immer die örtlichen Begebenheiten. Deshalb ist eine genaue Planung für jede einzelne Anlage unerlässlich und Voraussetzung für einen dauerhaften störungsfreien Betrieb der Anlage.

Die Technik

Eine Solarstromanlage besteht aus den Solarmodulen auf dem Dach, die im Sonnenlicht Gleichstrom erzeugen, Gleichstromkabeln vom Dach in den Keller, einem Wechselrichter, der den solar erzeugten Gleichstrom in 230 Volt Wechselstrom umwandelt sowie einer Verbindung zum Stromzählerkasten. Dort sitzt der Einspeisezähler, über den der Strom ins Netz



Solarstromanlage Fam. Petri, Kraichtal-Gochsheim

eingespeist wird. Anders als bei kleinen PV-Anlagen für Camping und Gartenhaus, bei denen der Strom gespeichert werden muß,

werden bei einer netzgekoppelten Hausanlage keine Batterien benötigt.

Optimale Förderungen

Neben der gesetzlich garantierten Einspeisevergütung in Höhe von derzeit 48,1 ct/kWh bietet das 100.000-Dächer-Programm eine sehr günstige Finanzierungsmöglichkeit mit derzeit 1,9% Zinssatz für die umweltfreundlichen Solarstromanlagen.

Außerdem kommen noch positive steuerliche Aspekte beim Bau einer Solarstromanlage zum tragen.

Auch immer mehr Kommunen, wie z. B. Ubstadt-Weiher, Östringen und Waghäusel, fördern durch direkte Zuschüsse den Bau von Solarstromanlagen in ihren eigenen Gemeinden.

(Klaus Schestag)



FRISCHER WIND FÜR AUFSTEIGER.

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt.

 **Finanzgruppe**

Sparkasse Landesbank Baden-Württemberg
LBS SV Versicherungen Deko Investmentfonds

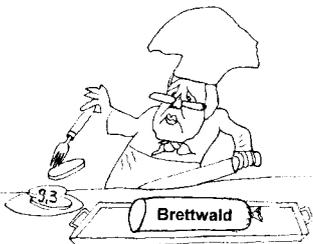
Tongrube Östringen

Wenn dieser Specht erscheint, werden wir wissen, welches Ergebnis die Bürgerbefragung in Östringen zur Tongrube hatte. Und vielleicht werden wir auch schon wissen, welche Entscheidungen der Östringer Gemeinderat daraufhin über die Zukunft des Brettwaldes getroffen hat. Worum geht es? Die Firma Trost will ihre Grube Rettigheim auf Östringer Gemarkung erweitern und beantragte 1998 ein Raumordnungsverfahren über 32 ha. Das Gebiet, das vollständig im Östringer Brettwald liegt und wertvolle Waldbiotope enthält, war bis Dezember 2000 auf der FFH-Vorschlagsliste.

FFH - mal hier, mal da?

Auf Grund von Stellungnahmen der Fa. Trost und auch der Stadt Östringen wurden genau diese 32 ha aus der Vorschlagsliste herausgenommen. Gegen die widerrechtliche – weil aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte – Änderung haben sowohl der Landesnaturschutzverband als auch die Bürgerinitiative Brettwald e.V. Beschwerde bei der EU eingelegt.

Salamitaktik



Nachdem das Regierungspräsidium festgestellt hatte, dass das



Vorhaben nicht mit den Zielen des Regionalplanes (Naturschutz, Forstwirtschaft, Naherholung) in Einklang stehe, beantragte Trost ein "Zielabweichungsverfahren" über eine Fläche von 9,3 ha. Mit der Salamitaktik will man so scheinbar zum Ziel kommen. Zitat aus dem aktuellen Zielabweichungs-Gutachten: "Es wurde vereinbart, ... die Antragsfläche auf max. 10 ha zu reduzieren.

Die hieraus gewinnbare Rohstoffmenge könnte die Materialversorgung bis zur nächsten Fortschreibung des Regionalplans sicherstellen".

Regional ausgesprochen wertvolle Waldfläche

Die im Juni 2001 gegründete Bürgerinitiative Brettwald e.V., deren Mitgliederzahl inzwischen auf über 360 angewachsen ist, informierte in ihren Flugblättern und mit zahlreichen Artikeln über den hohen Wert dieses Waldes. Die speziellen Bodenverhältnisse (Beta-Lias-Ton) bedingen durch ihre Stauffeuchte die Ausbildung einer für den Kraichgau außergewöhnlichen und regional ausgesprochen wertvollen Waldfläche. Sie ist von Gräben durchzogen und ist Lebensgrundlage für einige floristische Besonderheiten wie z. B. den Speierling (*Sorbus domestica*) und vier Orchideenarten, darunter das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) in reichen Beständen und die Breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborine*) - siehe Foto.

Naherholung

Doch nicht nur der Naturschutz ist ein Thema der BI, auch die Bedeutung des ortsnahen Brettwaldes für die Naherholung wurde immer wieder betont. Gerade die Tatsache, dass Jogger, Walker, Radfahrer und Spaziergänger aus den umliegenden Gemeinden Mingolsheim, Rettigheim und Östringen dieses Gebiet nutzen und dabei das Naturschutzziel gewahrt bleibt, spricht für die Erhaltung dieses Waldes als Gesamtheit. Die Problematik des durch den Tonabbau und die Verfüllung entstehenden Verkehrs und die Frage "Was wird tatsächlich verfüllt?" waren ebenfalls wichtige Gesichtspunkte in der Auseinandersetzung.

Versprechungen vor der Bürgerbefragung

Als Grundlage für seine Stellungnahme zum Zielabweichungsverfahren führte der Östringer Gemeinderat eine Bürgerbefragung durch, in deren Vorfeld die Bürger mit allerlei Versprechungen konfrontiert wurden. Die "tröstliche Milchmädchenrechnung" versprach einen Erlös für die Stadt in Höhe von 10 Millionen EUR in 10 Jahren und ging dabei dreist von einer um 50 % erhöhten Tonabbaumenge gegenüber jetzigen Rettigheimer Zahlen aus. Bürgermeister Bamberger, der noch 9 Monate im Amt sein wird und laut eigener Aussage neutral bleiben will, verspricht sogar bis 20 Millionen EUR. Angesichts der momentanen kommunalen Finanzmisere kann man vielleicht sogar Verständnis dafür haben, wenn einige Bürger und Gemeinderäte auf diese

Im Dienste der Umwelt



Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost.
Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

- ▶ Kompost/Komposterde
- ▶ Rindenmulch/Rindenumus
- ▶ Hackschnitzel
- ▶ Mutterboden
- ▶ Blumenerde
- ▶ Graberde



FRANK GmbH
KRAICHTAL BH

Kompostierung & Landschaftspflege

Frank GmbH
Im See 4
76 703 Kraichtal-Neuenbürg
Tel/Fax 0 72 59 / 16 80 o. 85 54
Funk 01 71 / 33 26 56 0
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

© S.A. H. Communitas GmbH

Lockvogelangebote hereinfliegen. Doch der Tonabbau wird frühestens in 8 Jahren, die Verfüllung noch später beginnen. Ein JA zur Tongrube löst also die jetzigen Geldprobleme nicht, sondern stellt die Weichen für die unwiederbringliche Zerstörung des wertvollen Brettwaldes.

(Margret Börgerding, BI Brettwald)





Ihr Natur-Markt

Füllhorn

Bio für Bruchsal

*Genuss, Gesundheit & Qualität
in einer Riesenauswahl zu fairen Preisen*

 **Wörthstr. 7 - 76646 Bruchsal - Tel. 07251-989120**

Täglich geöffnet von 9-19 Uhr, samstags von 8 bis 14 Uhr



FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

Einmaliges Ferienerlebnis für die ganze Familie - Anzeige -

Eine besondere Art, die "schönsten Wochen des Jahres" nicht nur abwechslungsreich, sondern auch sehr erholsam zu gestalten, erfreut sich einer steigenden Beliebtheit: Ferien auf dem Wasser in einem komfortablen Kajütkreuzer, der von jedermann ohne Führerschein und ohne besondere Vorkenntnisse gefahren werden darf. Es ist nicht nur der besondere Reiz des Neuen, bei den meisten Booturlaubern ist es ganz einfach die Erfüllung eines Jugendtraumes, einmal selbst ein Schiff zu steuern. Aber auch die Familie kommt dabei nicht zu kurz, denn ein Booturlaub bietet Abwechslung "am laufenden Band" und die perfekte Erholung schlechthin. Die Boote sind komplett eingerichtet (Kühlschrank, Gasherd, etc), Toilette/Dusche, Heizung und Bettwäsche. Möglichkeiten sich diesen Traum zu erfüllen, gibt es z.B. auf den Binnengewässern in Großbritannien und Frankreich.

Zum Thema Großbritannien:

Eine große Anzahl von schönen Bootsrevieren wie die "Norfolk Broads" im Osten Englands (besonders für Anfänger geeignet), die "Königliche Themse" oder das riesige

Kanalnetz in Mittelengland und der wildromantische "Caledonian Canal" mit dem berühmten Loch Ness bieten viele Möglichkeiten für unvergessliche Ferienwochen. Das Angebot reicht von kleinen Booten mit 2 Betten bis zu großen Kabinenkreuzern mit bis zu 12 Kojen.

Die Briten würden sagen: "wonderful" oder "lovely" angesichts der herrlichen Ferienwohnungen die in ganz Großbritannien angeboten werden. Liebevoll hergerichtete Gebäude z. B. das ehemalige Gesindehaus einer Farm, alte Kapellen, Bahnhöfe oder Windmühlen laden dazu ein, nach oder anstatt des Booturlaubes seine Ferien zu verbringen. Das berühmte "Englische Wetter" gibt es nicht - im Gegenteil. Gemäßigtes Seeklima bestimmt das Wetter auf der Insel. Die Bewohner und viele "Insider" aus ganz Europa wissen die herrlichen Sandstrände, insbesondere die Südküste Großbritanniens - von den Einheimischen die "Englische Riviera" genannt - zu schätzen. Großbritannien bietet für jeden Geschmack etwas: Historische Städte, erholsame Ruhe in idyllischer Landschaft, wandern z.B. in den Highlands von Schottland, die Suche nach "Nessi" - dem Unge-

heuer von Loch Ness - oder aber Sie wohnen in einem der Schlösser des Königreiches und verbringen Ihre Abende am romantisch flackernden Feuer des offenen Kamins....

Frankreich:

Auch Frankreich bietet den "Ferienkapitänen" eine große Auswahl an reizvollen Bootsrevieren. Das Kanalnetz reicht von der Bretagne über Elsaß, Loire/Burgund, Charente, Lot bis zum Kanal du Midi und die Camarque. Besonders Sonnenhungrige finden in den südlichen

Regionen (Midi/Camarque) die Erfüllung ihrer Ferienträume. Auch in Frankreich gibt es Boote in jeder Größe - von 2 bis 12 Betten - die ebenso mit allem komplett ausgestattet sind, was das Leben an Bord angenehm macht.

Kataloge mit Preisliste, Beratung und Buchung bei:

Ferienboot-Charter Köhler, Feichtmayrstr. 27, 76646 Bruchsal
Tel. 07251-88370 oder 85098
Fax: 07251-88305, Internet:
<http://www.Ferienboot-Charter.de>
E-Mail: fbk-koehler@t-online.de



Schloßherr oder Kapitän?

für uns kein Problem! *Kataloge und Beratung bei*

FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27
☎ 0 72 51 / 8 83 70 oder 8 50 98 - Fax 0 72 51 / 8 83 05
Internet: <http://www.ferienboot-charter.de>

Ferienhäuser und führerscheinfreie Hausboote in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich • Holland • Irland



"Themenheft Bruchsal"

"Badische Heimat" (Zeitschrift für Landes- und Volkskunde, Natur-, Umwelt- und Denkmalschutz), Ausgabe Juni 2002. Freiburg i. Br. Zu beziehen über den Buchhandel für 7.50 EUR.

Mit 216 Seiten liegt ein umfangreiches "Heft", eher ein Band, der altherwürdigen Zeitschrift "Badische Heimat" vor, der sich praktisch ausschließlich mit Bruchsal und seinen Stadtteilen beschäftigt.

Insgesamt sind darin 30 meist kurze Beiträge mit maximal 14 Seiten Umfang enthalten. Die Autoren bieten einen bunten Strauß an Themen von der frühen Historie (Steinzeit, Stadtgründung) bis zu ganz aktuellen Entwicklungen (Journalistenschule, International University) und den Stadtteilen und damit auch für Nicht-Bruchsaler einen Überblick über unsere Stadt.

Laut des Vorworts entstand der Band unter anderem durch einen "Ruf aus dem Rathaus", mit dem heimatkundliche Artikel über Bruchsal zur Ausstattung

dieses Bands gesucht wurden.

Dies ist gleichzeitig aber ein merkliches Manko, denn der größte Teil der Artikel oder Themen ist in ähnlicher Form von den jeweiligen Autoren schon früher, oft mehrfach, veröffentlicht worden.

Für die "Bruchsaler Insider" ist der Neuigkeitswert daher begrenzt, sie finden eher eine Zusammenfassung von länger Bekanntem. Beim genaueren Lesen stellt sich ein eher zwiespältiges Gefühl ein. Der Tenor der meisten Artikel ist "typisch heimatkundlich", immer

politisch korrekt und eher betulich-gemütlich. Bis auf wenige Kapitel über die Synagoge und die Deportation der Bruchsaler Juden werden problematische Themen nicht angesprochen, man fühlt sich häufig in einer verkappten Werbebroschüre über Bruchsal.

Wie man dagegen einen spannenden Mix von neuen, kritischen und immer lesenswerten Artikeln bietet, macht "uns Badenern" derzeit der Schwäbische Heimatbund mit seinem Schwesterblatt "Schwäbische Heimat" in brillanter Form vor.

Dies zeigt aber gleichzeitig ein großes Defizit der Bruchsaler Heimatkunde. Sie wird derzeit von wenigen, schon lange etablierten Hobby-Historikern betrieben.

Neue Erkenntnisse oder Sichtweisen sind Mangelware.

Das Konzept der Historischen Kommission bedarf dringend einer gründlichen Revision, organisatorisch wie personell. Was fast völlig fehlt, ist eine jüngere Generation von kritischen Autoren oder die Beleuchtung



Natursteinwerke im Nordschwarzwald GmbH & Co. KG

Verwaltung und Verkauf:

Brettener Straße, 75417 Mühlacker-Enzberg
Telefon: 07041/9508-0 – Telefax 07041/9508-50

www.nsn-naturstein.de E-Mail: info@nsn-naturstein.de

Werk Bruchsal

Karlsruher Straße 213 (B 3 - beim Naturfreundehaus)

**Muschelkalkschotter – Splitte - Schottertragschichten
Annahme Bauschutt - Natursteine aus Kalk- und Sandstein**

**Fordern Sie bei unserer Verwaltung unsere aktuelle Preislisten an oder
besuchen Sie uns im Internet unter www.nsn-naturstein.de**

Werk 810 Magstadt

Im Erschel - 71106 Magstadt
Tel. 07159/4924 Fax 07159/44542

Werk 930 Keltern

Im Klettenbusch - 75210 Keltern
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

Werk 950 Bruchsal

Karlsruher Str. 213 - 76646 Bruchsal
Tel. 07251/980855 Fax 07251/980856

Werk 920 Enzberg

Brettener Straße - 75417 Mühlacker
Tel. 07041/9508-16 Fax 07041/9508-40

Werk 940 Mühlacker

Pforzheimer Str. 118 - 75417 Mühlacker
Tel. 07041/2093 Fax 07041/85405

Werk 700 Wilferdingen

Mutschelbacher Str. 101 - 75196 Remchingen
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

"von außen" durch externe Autoren (mit der Ausnahme des Buchs über die Nazizeit in Bruchsal, das prompt zu heftigen, oft fachlich unbegründeten Auseinandersetzungen und Versuchen der Diffamierung der Autorin führte).

Dabei gäbe es noch zahlreiche Themen von großem Interesse, insbesondere im oft so sträflich vernachlässigten Bereich der "kleinen Leute". Anstelle des x-ten Artikels über das Bruchsaler Schloß wünscht man sich Dinge wie Kleindenkmale, Landschaftsentwicklung, Nutzungsgeschichte der Gemarkungen, die Hungersnöte des 19. Jahrhunderts mit den folgenden Auswanderungswellen aufgearbeitet, um nur ein paar zufällig ausgewählte Beispiele zu nennen. Behindert werden diese historischen Recherchen zugegebenermaßen durch die äußerst schlechte Quellenlage und die gleich mehrfache Zerstörung der Bruchsaler Archive.

Als besonders problematisch im vorliegenden Band sind dem Rezensenten Artikel aufgefallen, bei denen direkt Verantwortliche oder Beteiligte berichten, wie z.B. diejenigen über den Wiederaufbau von Schloß und Stadtkirche. Hier wäre zu empfehlen, daß externe Autoren eingeschaltet werden, damit es nicht zu einer einseitigen Sicht der Dinge kommt, die leicht in eine Verfälschung der Historie münden kann.

Über Natur- und Umweltschutzthemen wird bis auf einen sehr allgemeinen Artikel über das Bruchsaler Landschaftsbild kaum berichtet. Außerdem ist, wie häufig in heimatkundlichen Sammelwerken, die Literatur stiefmütterlich behandelt - viele Autoren geben nicht ein einziges präzises Literaturzitat und lassen auch im Text ihre Quellen vermissen. Ein zusammenfassendes Literaturverzeichnis mit

ausführlichen und korrekten Zitaten wäre dringend nötig gewesen, zumal ein solches für Bruchsal bisher fehlt.

Zum Abschluß noch ein paar Kleinigkeiten, die dem Rezensenten auffielen, ohne daß dies an der Gesamtbewertung etwas ändern würde.

Das Bild auf S. 250 "Kontrast der Landschaft" ist reichlich veraltet und wäre heute nicht mehr möglich, es täuscht damit einen viel intakteren Zustand der heute zugebauten Landschaft vor, als er leider Realität ist.

Die auf S. 253 aufgeführten Thesen über den Ursprung der Pflanzenarten des Michaelsbergs sind heutzutage nicht mehr aktuell. Und auch die Höhe des Michaelsbergs, sowieso ein alter Streitpunkt, wird einmal wieder von verschiedenen Autoren vielfältig, aber immer falsch, angegeben. Diese Kritik klingt marginal, ist aber ein Zeichen für nicht sorgfältige Redaktion.

Geradezu ärgerlich wird es aber, wenn im Kapitel über Büchenau über die Verschönerung des alten Straßendorfs und den Erhalt des Dorfbilds geredet wird, nachdem der Ortschaftsrat (und später der Gemeinderat) gerade beschlossen haben, den letzten Teil der früher tatsächlich schönen Dorfkulisse durch ein völlig deplatziertes Neubaugebiet zu zerstören.

Zusammenfassend: ein durchaus lesenswertes, vor allem sehr preiswertes Heft mit einer vielfältigen Zusammenstellung von Themen, aber mit begrenztem Neuigkeitswert für Leute, die mit Bruchsal bereits einigermaßen vertraut sind. Es zeigt die Grenzen der derzeitigen Bruchsaler Heimatkunde auf, und man hätte ihm etwas mehr "Biß" gewünscht (MH).

Zäfte aus Kraichtal ZUMBACH

Wir verarbeiten Ihre Äpfel zu wohlschmeckendem Lohnsaft.

Unser Angebot für Sie :

100 kg Äpfel = 60 Liter

Erntepreise 2002

Apfelsaft klar *	Euro 0,45
Apfelsaft naturtrüb *	Euro 0,45
Birnensaft *	Euro 0,45
Apfelwein *	Euro 0,55
Apfel*-Orangen Saft	Euro 0,55
Frucht-Aktiv	Euro 0,55
Multi Vitamin Nektar	Euro 0,65
Apfel-Kirsch Nektar *	Euro 0,65
Apfel-Johannisbeer Nektar *	Euro 0,65
Orangensaft	Euro 0,75
Grapefruit Saft	Euro 0,80
Bananen Nektar *	Euro 0,85
ACE Mehrfrucht Saft	Euro 0,95
Traubensaft rot *	Euro 0,95
Kinder - Punsch	Euro 1,05
Apfelsaft - Schorle * 0,5 Ltr.	Euro 0,35

* nicht aus Konzentrat je 1 Literflasche plus Pfand

Annahmestellen:

**Zumbach - Fruchtsäfte
Kraichtal - Unteröwisheim**

Im Eiselbrunnen 3 Tel: 07251 - 6646

Adam Weiß	Grombacherstr. 67	Jöhlingen
Freyer	Am Saalbach 5	Diedelsheim
Treffinger	Durlacherstr. 5	Ettlingen
Werner Ochs	Fiehingerstr. 51	Oberderdingen
Pyramide	Am Hambiegel 17	Liedolsheim
Leiselbacher Hof	Goethestr. 28	Spöck
Jumbo - Heß	Gunther Schwedes	Helmsheim
Odenheimer Getr.	Am Landgraben 14	Langenbrücken
Mogalle	Lerchenbergstr. 22	Odenheim
Dahse	Attenbergstr. 5	Fiehingen
	New York Str. 21	76149 Karlsruhe

Die jeweiligen Annahmezeiten Ernte 2002 für Äpfel und Birnen können ab Ende August erfragt werden.

Ausschneiden und bis zur Ernte aufbewahren

"Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Karlsruhe"

Thorbecke-Verlag (ISBN 3-7995-5172-7), 654 S.

Mit diesem "lange erwarteten" (Verlagswerbetext) Band liegt seit einiger Zeit eine voluminöse, reich bebilderte Dokumentation zu den über 200 Naturschutzgebieten (NSG) der Region vor. Er ist Teil einer Reihe von vier gleichartigen Bänden zu den vier Regierungspräsidien des Landes (Tübingen war der Anfang, mittlerweile sind alle vier Bände erschienen).

Die optische Verwandtschaft zu den Grundlagenwerken der "Flora und Fauna von Baden-Württemberg" macht gespannt, und gleich beim ersten Durchblättern ist man über die hohe Qualität der Naturphotographie und des Drucks angenehm überrascht.

Zu jedem NSG gibt es eine mehrseitige Monographie, die auf die Eigenheiten und die Charakterarten ausführlich eingeht und oft auch abbildet. Die Monographien sind meist durch externe, per Werkvertrag bezahlte Biologen entstanden. Die ehrenamtlichen Naturschützer waren dagegen nicht eingebunden. Der Preis des Bandes ist extrem niedrig, was nur durch hohe Subvention mit staatlichen Naturschutzgeldern möglich war. Die fachliche Qualität der Monographien ist durchweg von hohem Standard und sorgfältig redaktionell bear-

beitet - dem Rezensenten sind allenfalls sehr marginale Fehler aufgefallen, die einer Erwähnung nicht bedürfen, mit einer allerdings gravierenden Ausnahme: Auf Seite 345 oben im Kapitel über die "Oberbruchwiesen" bei Graben ist nicht etwa ein Massenbestand der seltenen Prachtnelke, sondern die viel häufigere Kuckucks-Lichtnelke abgebildet. Die angeblich so häufige Prachtnelke ist dort durch flasche und viel zu intensive Mahd (trotz Pflegeplan!) auf wenige Exemplare reduziert und vom Aussterben bedroht.

Nach dem ersten Durchblättern stellen sich allerdings schwere Zweifel am Nutzen und Sinn dieses Bildbands ein. Erstens ist er kein Exkursionsführer, denn zu den einzelnen NSG gibt es keinerlei Kartenmaterial und nur sehr spärliche Exkursionsvorschläge. Ein Auffinden der NSG im Gelände bedarf also einer umfangreichen Recherche mit anderen Karten. Geländeexkursionen sind so nicht möglich. Es bleibt zu spekulieren, warum keine detaillierter Exkursionsvorschläge gelistet sind, obwohl im Text oft besonders schöne Stellen inner-

halb der NSG beschrieben sind. Wollte man keinen "Naturtourismus" begünstigen? Dann hat man genau das Gegenteil erreicht, denn beim vergeblichen Suchen nach den besten legalen Möglichkeiten zum Betreten und Betrachten des Gebiets wird der Unkundige selbst mit den besten Absichten fast zwangsläufig an den sensiblen Stellen landen, wo er nicht hingehört. Kaum jemand wird sich die Mühe machen, vor einem Ausflug ins Grüne extra während der Bürostunden nach Karlsruhe zu fahren, um bei der BNL die dort zum NSG vorhan-

Unterwegs mit dem
Mondschein Taxi



Eine Taxi-Fahrt für nur **2 EUR**

Das Anrufsammeltaxi lässt sich individuell auf Ihre Bedürfnisse abstimmen und das zu Ihren Preisen.
Eine Taxi-Fahrt ab 2,- € wo bekommt man das sonst noch?
Inhaber eines gültigen KVV-Fahrerweises zahlen sogar nur 1,- €.
Das ist super praktisch und extrem günstig. Da bleibt noch genug Geld zum Ausgehen!

Tarif 1
1,- € (Tarif für Fahrgäste, die im Besitz eines gültigen KVV Fahrerweises des KVV sind)

Tarif 2
2,- € (für alle anderen Fahrgäste)

ast
Anrufsammeltaxi

Info-Werbung ab Januar 2002 erhältlich

Naturkost in Heildelsheim

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln, Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege . . . alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität von namhaften Herstellern und Verbänden der Naturkostbranche, wie z.B., Bioland, Demeter, Rapunzel, usw . . .

Unsere Öffnungszeiten sind:
Mo. und Mi. 9:00 - 12:00 Uhr
Di. Do. Fr. 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag 8:30 - 12:30 Uhr
Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag



KEIMLING

Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 * Tel. 0 72 51 / 5 51 19
(zwischen Stadttor und Bahnübergang)

denen Falblätter abzuholen. Die allermeisten NSG des Landes haben keine vernünftige Besucherlenkungen oder Info-Tafeln, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen.

Zweitens ist der Band auch kein Naturführer im klassischen Sinne, denn außer den ausgewählten Abbildungen von Pflanzen und Tieren gibt es keine Hinweise zur genaueren Identifikation, was beim Umfang von wenigen Seiten pro NSG auch nicht möglich gewesen wäre.

Drittens ist der Band kein Kompendium für den Spezialisten, denn sämtliche Hinweise auf weiterführende Literatur fehlen. Nicht nur gibt es kein Literaturverzeichnis - eine unverzeihliche Sünde! Es wird auch im Text konsequent kaum eine Quelle und keine weiterführende Literatur genannt, obwohl für viele NSG, zumal des Landkreises Karlsruhe, auch für den Laien gut zugängliche und ausführliche Spezialmonographien existieren, die wohl oft als Quelle für die Autoren der Monographien gedient haben. Dieser Platz hätte einfach nicht eingespart werden dürfen. So wird die Arbeit mit dem Band für den professionellen Naturkundler oder Naturschützer zur Frustration. In der Landesanstalt für Umweltschutz gibt es ein mit vieler Mühe kompiliertes Literaturverzeichnis zu den NSG des Landes. Warum nicht dieses verwenden oder wenigstens als CD beilegen?

Und viertens versucht der Band ein viel zu positives Bild des Zustands der derzeitigen NSG und anderen Schutzgebiete im Land zu zeichnen. Der Rezensent gesteht gerne zu, daß Positiv-Reklame für den Naturschutz dringend notwendig ist. Im Band sind zwar durchweg Hinweise auf die vielen aktuellen Probleme der Pflege und den schleichenden Verfall der NSGs

eingestreut, aber meist wird nur auf einen Pflegeplan hingewiesen, mit dessen Umsetzung im Gelände es aus verschiedenen Gründen fast immer hapert. Mann könnte so den Eindruck gewinnen, als ob die Behörden die Lage im Griff hätten, und dem ist nicht so.

Der Rezensent kennt Naturschutzgebiete im Landkreis, die durch illegale Nutzung, unkontrollierten Umbruch oder mangelnde Pflege so stark geschädigt sind, daß der Schutzzweck schon fast nicht mehr existiert (ein besonders trübes Beispiel: das NSG Reutwald in Kraichtal-Unteröwisheim). Bei Naturdenkmälern sieht es übrigens nicht besser aus: manche davon gibt es im Gelände tatsächlich schon nicht mehr, was aber noch fast keinem aufgefallen ist. Der Band wird sich trotz des niedrigen Preises womöglich schon bald zum Ladenhüter entwickeln, denn allein schon der Titel ist nicht geeignet, bei einer Zielgruppe außerhalb der "harten Naturschutz-Insider" wirklich Interesse zu wecken. Nur die unerwünschten Gäste wie die Orchideenphotographen werden sich freuen, denn sie bekommen ein billiges Verzeichnis, wo sie überall in Trockenrasen oder Mooren herumtrampeln können.

Zusammenfassend: bei aller Qualität und niedrigem Preis ein reichlich überflüssiges, weil für keine Zielgruppe wirklich geeignetes Buch, das noch dazu mit vielen Steuergeldern subventioniert wurde. Man hat fast den Eindruck, als ob sich die Naturschutzverwaltung hier selber feiern will, und eine heile Natur suggeriert, die es nirgendwo mehr gibt, nicht einmal in unseren "besten" Naturschutzgebieten. Die Gelder wären für "echte Naturschutzmaßnahmen" besser angelegt gewesen. (MH)

Märchenspiel 2002

Koralle am Sängerwettstreit beteiligt!

Klein und Groß darf sich erfreuen
am musikalischen Bühnenstück
von James Krüss:

Der Sängerkrieg der Heidehasen



Inszenierung: Elisabeth Rieger
Musikalische Leitung: Monika Schuhmacher

Spieltermine
8. Dezember 2002 - Premiere
14., 15., 21., 22., 26. Dezember
11., 12. Januar 2003 um 16 Uhr im Hofsaal

Infos im Internet: www.diekoralle.de

Theater **die Koralle** in Bruchsal

"Brandts Apfellust"

Der Buchtitel "Apfellust" ist Programm. Lebensprogramm für Eckart Brandt, den Autor des vorzustellenden Buches. Programm auch für den Inhalt, die Bilder, die Rezepte dieses ungewöhnlichen Bildbandes über die Obstfamilie Apfel. Schon das erste, ungezielte Blättern im feinen Bildband des Mosaik-Verlages weckt Lust, Lust zum Lesen, Schauen, Informieren, Schwelgen in Farbe. Vielleicht auch zum Ausprobieren des einen oder anderen Rezeptes "von Meistern oder Hobbyköchen".



Bereits als zweidimensionale Farbdrucke lassen sie die "Paradiesischen Köstlichkeiten" erahnen, die es zu schaffen und zu verkosten gilt. Ihre großformatigen Fotos sind als Augenschmaus bedeutender Bestandteil der prächtigen Lektüre und lassen gewiss bei manchen das Mundwasser rasch zusammenlaufen. Nach eigenen Worten betreibt Eckart Brandt "pomologische Erbschleicherei".

Der Bio-Obstbauer aus Leidenschaft ist versessen auf neue Altsorten von Äpfeln, deren Namen mitunter in Vergessenheit gerieten. Es sind zumeist in winzigen Restbeständen überlieferte Lokalsorten mit unterschiedlichen Bezeichnungen für denselben Apfel und eben auch namenlose, die in unserem Obstplantagenzeitalter längst

weder Raum noch Bedeutung haben.

Für die Rodung von vielen Tausenden alter Apfelbäume wurden hierzulande einmal dicke Prämien vom Staat bezahlt. Die Apfelvielfalt von einst aber ist ziemlich dahin.

Doch Apfelkundler Brandt darf sich rühmen, zum Erhalt fast ausgestorbener Sorten einen immens wichtigen Beitrag in seiner norddeutschen Heimat zu leisten.

Dabei kann es durchaus sein, dass der Leser die Entdeckung macht, eine der gezeigten Sorten unter anderem Namen noch zu kennen. Alte, ertragreiche, widerstandsfähige und pflegeleichte Sorten fanden den Weg in aller Herren Länder, wo speziell Apfelanbau betrieben wurde. Die Sammelleidenschaft von

Apfelsorten ist indes ungemein schwieriger und langwieriger als die von Briefmarken oder Bierkrügen.

Brandt hat zirka 800 Sorten zusammengetragen und die Mehrzahl - aus Platzgründen - auf schwachwüchsiges Unterholz gepropft. Lieber sind ihm indes Hochstämme.

Seine "Genbank" bewahrt inzwischen einen wichtigen, vom Aussterben bedrohten Teil unseres kulturellen Apfelsortenerbes. Das Beispiels vom "Finkenwerder Herbstprinz" zeigt Aufstiege und Fall einer von ihm "geretteten" Apfelsorte, die durch Massenanbau verkam.

Der leidenschaftliche Pomologe interessiert sich auch für die Historie seines Fachgebietes, die bekanntlich bei Adam und Eva beginnt. Davon kündigt auch das Kapitel "Vom Wildobst zum Tafelapfel".

In der Geschichte und im Sprachgebrauch vieler Völker findet sich der Apfel als sym-

bolträchtige Frucht, zu dem die Römer gar die Apfelmutter Pomona erfanden. "Verbotene Frucht und Liebesbote" und "Der Apfel im Märchen und Brauchtum" sind die einschlägigen Partien im Buch überschrieben.

In Apfelgerichten schwelgen lässt das Großkapitel mit Rezepten. Eine Fülle von Möglichkeiten als Dörrobst, Apfelwein, Apfelessig, Apfelmus oder Frischobst wird aufgezeigt.

Dazu gibt es noch praktische Tipps für solche, die es wie Luther halten, und heute noch ihr Apfelbäumchen - aus ganz bestimmten Pflanzschulen - setzen wollen. Eine Fülle ansprechender Fotos hat Oliver Schwarzwald extra für das "Lustbuch" geschaffen.

Eckart Brandt: "Brandts Apfellust" Großformat, mit vielen Farbbildern Mosaik Verlag München, 2000 ISBN 3-576-11441-6, Euro 19,95

AGNUS - Terminkalender

September

Sonntag, 15.09.02, 10 Uhr Kraichtaler Hohlwegexkursion "Hohlwege und Trockenmauern von Gochsheim" Parkplatz Bahnhof (S-Haltestelle: "Bahnhof Gochsheim")

Oktober

Sonntag, 06. 10.02, 10.30 Uhr "Aktiv am Kraichgaurand" Ökogarten-Projekt der Agenda 21 - Globale Verantwortung (beim Streuobstmuseum, verlängerter Mozartweg Parkmöglichkeit: Haydnstraße/Mozartweg) Infos, Rundgang, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Kinderprogramm)

November

Samstag, 09.11.02, 15 Uhr "Bruchsaler Wasser" Wasserwerksbesichtigung per Stadtbus Treffpunkt 14.45 Uhr bei den Stadtwerken, Schnabel-Henning-Str. 1a Achtung! Zur Teilnahme ist unbedingt tel. Anmeldung bis 6.11. erforderlich (07251/2738).

Bitte beachten Sie die Hinweise in der Tagespresse.

Der Tabakwürger

"Tabakwürger": nur wenige werden sich darunter etwas vorstellen können, und noch weniger Leute haben ihn schon bewußt gesehen. Selbst unter den professionellen Botanikern genießt der Tabakwürger einen legendären Ruf, vergleichbar dem eines "botanischen Wolpertingers".

Die Auflösung heißt: es ist eine Schmarotzerpflanze! *Orobanche ramosa* L. oder Ästige Sommerwurz heißt der Tabakwürger im korrekten botanischen Fachausdruck. Sommerwurz-Arten sind chlorophyllose Schmarotzer, die auf den Wurzeln anderer Wirtspflanzen parasitieren. Die meisten davon tun dies hochspezifisch und leben auf einer einzigen Wirtspflanze. Sommerwurz-Arten sind meistens selten bis sehr selten, auch wenn der Wirt häufig ist.

Ein Beispiel mag die Efeu-Sommerwurz sein, die nur ganz wenige Male in Baden-Württemberg gefunden wurde, obwohl es Efeu an jeder Straßenecke gibt. Ein Grund dafür mögen die komplizierten Standortbedingungen sein, die von Sommerwurz-Arten benötigt werden.

Auch bei Abermillionen von staubfeinen Samen, die jede Pflanze bildet, ist die Chance, daß einer davon eine passende

Wurzel eines Wirts findet, nur sehr gering. Erst wenn die Wirtswurzel in wenigen Millimetern Abstand "vorbeikommt", keimt der Same des Schmarotzers.

Die braunen, violetten oder beigen, allesamt bizarren Sommerwurz-Pflanzen sind auffällig, dabei selten und den meisten Leuten unbekannt, so daß ihr Auftreten meist Erstaunen hervorruft. Der Name "Kleeteufel" für die Kleine Sommerwurz, die auf Rotklee lebt, zeugt davon.

Unter den rund 20 heimischen Sommerwurz-Arten hatte früher nur eine einzige eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung: der Tabakwürger. Er parasitiert bevorzugt auf Nachtschattengewächsen und bei uns fast nur auf Tabak. Tabakpflanzler in der nördlichen Oberrheinebene kennen die merkwürdige Pflanze manchmal noch. Sie wächst in kleinen, braunen Büscheln am Fuß der Tabakpflanze und bildet eine große Zahl von weißlichen, röhrenförmigen Blüten.

Ob der Tabakwürger seinen Wirt wirklich schädigt und kommerziellen Schaden anrichten kann, ist unsicher: meist sind es nur wenige Pflanzen, und die Tabakpflanzler scheinen unbeeindruckt von ihren "Mitbewohnern". Nur in ganz wenigen Fäl-

len, wie in diesem Jahr bei Büchenau in einem Feld, tritt der Tabakwürger in solchen Massen auf, daß die Tabakpflanzler offensichtlich einen geringeren Ertrag liefern. Sie gehen aber nicht daran ein.

Der Tabakwürger ist so selten geworden, daß er eine Zeit lang in Baden-Württemberg als verschollen oder ausgestorben galt. Selbst erfahrene Botaniker können sich kaum erinnern,

wann sie die letzten Pflanzen gefunden haben. Dazu kommt allerdings auch, daß Tabakfelder normalerweise nicht von Botanikern durchsucht werden. Erst die gezielte Befragung von Tabakpflanzern zur Vorbereitung der "Flora von Baden-Württemberg" erbrachte, daß der Tabakwürger im Landkreis Karlsruhe noch an mehreren Stellen auftaucht.

Im Sommer 2002 schließlich gab es ein für Botaniker freudiges Ereignis, das den Tabakpflanzler aber sicherlich nicht begeistert haben wird: eine



Massenvermehrung des Tabakwürgers in einem Feld bei Büchenau nahe der Mehrzweckhalle. Nachsuche an anderen Stellen ergab, daß nur wenige Pflanzen an einer weiteren Stelle zwischen Büchenau und Spöck auftraten, aber alle anderen Tabakfelder der Umgebung keinen Tabakwürger "enthielten". Er soll angeblich auch bei Hambrücken und Neudorf gesehen worden sein.

Die AGNUS wäre dankbar um Meldungen, wo die seltene Pflanze noch vorkommt. (MH)

Storchversammlung an der Mülldeponie



Im August gab es ein großes "Storchentreffen" nahe der Mülldeponie Bruchsal. Zahlreiche heimische und durchziehende Störche nutzten die hohen Niederschläge und die deswegen unter Wasser stehenden Wiesen und Äcker. Bis zu 70 Störche kamen täglich im Gewann "Kammern" zusammen. Im Bild sieht man eine typische Treibjagd einer solchen Storchengruppe: sie laufen nebeneinander durch die Wiese oder den Acker und scheuchen Heuschrecken, anderes Kleingetier oder Amphibien auf. Dadurch sind sie erfolgreicher, als wenn nur einer oder wenige

Störche jagen würde - wenn ein Heuhüpfer davonspringt, landet er bei einem "Storchkollegen" direkt vor den Füßen. Wenn Störche eine Futterquelle ausgemacht haben, kreisen sie eine Weile darüber, bevor sie landen. Das alarmiert andere Störche kilometerweit, so daß sich ganze Gruppen zusammenfinden können. Dieses Verhalten finden wir auch bei anderen großen Vögeln wie z.B. den Geiern in der Wüste oder Savanne. Offensichtlich ist es auf Dauer erfolgreicher, sich gegenseitig "zum Fressen zu rufen", denn eine Futterquelle reicht oft für mehr als ein Tier aus. (MH)

Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.
Untere Hofstatt 3

Vorstand, Politik, Behörden	Gert Meisel	07251 / 17463
	Michael Hassler	07251 / 300838
Naturschutz und Landschaftspflege	Dieter Hassler	07250 / 9266-0
		FAX 07250 / 9266-10
	Jürgen Schmitt (Büro)	07251 / 972113
Schriftführer • Anzeigen	Stefan Schuhmacher	07251 / 2738
		FAX 07251 / 87838
B 35 - Bürgerinitiative	Tilo Becker	07251 / 17698
"Specht"-Satz & Layout • Anzeigen	Dieter Schmidt +	+ FAX 07251 / 60020
	Ulrike Windbiel	e-mail: spechtedaktion@web.de
Kassier	Tilo Becker	07251 / 17698

**Jeden
1. Donnerstag
im Monat
20 Uhr
Versammlung
- Gäste willkommen! -
im
"Graf Kuno"
in Bruchsal
Württemberg
Str. 97**

Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn	Erwin Holzer	07253 / 956397
Bruchsal	Gert Meisel	07251 / 17463
Forst	Theo Grimm	07251 / 88260
Hambrücken	Franz Debatin	07255 / 1531
Heidelsheim	Ursula Vogt	07251 / 55652
Helmsheim	Maria-Anna Bender-Lösel	07251 / 56466
Karlsdorf-Neuthard	Daniel Baumgärtner	07251 / 4818
Kraichtal	Dieter Hassler	07250 / 8866
Linkenheim	Peter Rolender	07247 / 5433
Obergrombach	Armin Butterer	07257 / 930161
		FAX 07257 / 930162
Ubstadt-Weiher	Karl Schenk	07251 / 60204
Untergrombach	Manfred Süßer	07257 / 6528

**Spenden-Konto:
AGNUS-Bruchsal e.V.
Sparkasse
Kraichgau
Konto Nr. 00004127
BLZ 663 500 36**

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

Die Arbeit ist noch lange nicht getan!

... wir brauchen SIE!

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 10 EUR Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 25 EUR jährlich (auf Antrag 15 EUR)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.

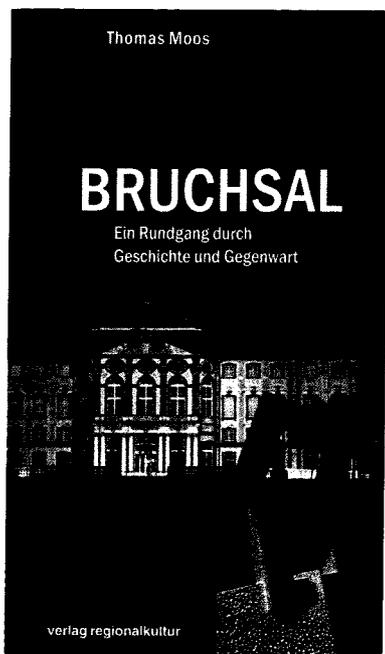


Vor- und Zuname	Beruf	
Straße Nr.	Geboren am	
Plz/Wohnort	Telefon Priv./Geschäft	
Jahresbeitrag	EUR	Passiv / Aktiv bei:
Lastschrift von	EUR ab	von meinem Kto. Nr.:
bei der		Bank/Sparkasse/Postbank – BLZ
	Datum	Unterschrift

(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Herrn Tilo Becker, 76646 Bruchsal, Alter Unteröwisheimer Weg 9 senden.

Aktuelles im verlag regionalkultur



Thomas Moos

Bruchsal

Ein Rundgang durch Geschichte und Gegenwart

„Das Schloss und das Zuchthaus“ – so lautete früher oft die Antwort, wenn man Besucher fragte, was sie mit Bruchsal eigentlich in Verbindung bringen. Dass die Große Kreisstadt zwischen Rhein und Kraichgau mehr zu bieten hat, steht außer Frage.

Lassen Sie sich von diesem reich bebilderten Führer zu einem Stadtpaziergang verlocken und erkunden Sie die Sehenswürdigkeiten, Plätze und historischen Baulichkeiten der ehemaligen Bischofsresidenz. Altes und Neues gilt es zu entdecken, um Ihnen einen Einblick in die über 1000-jährige Stadtgeschichte zu vermitteln und Sie mit dem Reiz der Barockstadt zu verzaubern.

72 S. mit 86, meist farbigen Abb., einem farbigen Stadtplan und einem Zeitplan der Stadtgeschichte, handl. Taschenformat. ISBN 3-89735-202-8. EUR 5,90

Erwin Huxhold

Die Fachwerkhäuser im Kraichgau

Ein Führer zu den Baudenkmalern

Mit dieser umfassenden Dokumentation der erhalten gebliebenen Fachwerkhäuser im Kraichgau wird – ergänzt um 64 Gebäude – eine inzwischen zum 'Klassiker' avancierte Publikation neu aufgelegt.



Der Autor legt mit einer gründlichen Darstellung des Fachwerks im Kraichgau ein Handbuch vor, das als einzigartig und beispielhaft bezeichnet werden darf sowie dazu anregt, diese erhaltenswerten Zeugnisse historischer Baukunst wie auch des Alltagslebens mit neuen Augen zu betrachten.

Hrsg. vom Heimatverein Kraichgau e.V.
Dritte, ergänzte Auflage. 360 S. mit 450 Fotos und 88 Zeichnungen, fester Einband.
ISBN 3-89735-185-4. EUR 19,90

Wolfgang Lorch

Der Albgau

Von Bad Herrenalb bis Ettlingen –

Ein Streifzug durch Geschichte und Landschaft

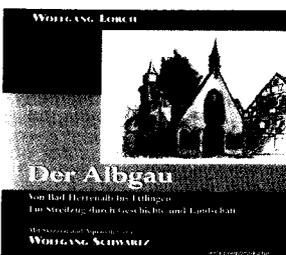
Mit Skizzen und Aquarellen von Wolfgang Schwarz

Der Autor Wolfgang Lorch und der Maler Wolfgang Schwarz – beide echte „Albgauer“ und engagierte Heimatkundler – unternehmen in ihrem reich bebilderten und liebevollen Albgau-Buch einen unterhaltsamen Streifzug durch Geschichte und Landschaft des

malerischen Albtales zwischen Bad Herrenalb und Ettlingen.

„Der Albgau“ – ein echtes Muss für alle, die das Albtal und seinen Charme lieb gewonnen haben oder es für sich entdecken möchten.

108 Seiten mit 111 Illustrationen von Wolfgang Schwarz. Attraktives, quadratisches Format; fester Einband.
ISBN 3-89735-200-1. EUR 13,90



Andrea Liebers

Spuk in Karlsruhe

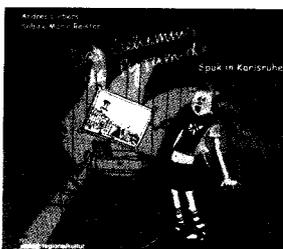
Das Geheimnis der Pyramide

Mit Illustrationen von Sabine Maria Reister

In Karlsruhe bebzt die Erde ohne Vorwarnung und richtet ein Chaos an. Die Wissenschaftler sind ratlos und die Politiker verstört. Durch die Pyramide auf dem Marktplatz geht ein Riss bis tief ins Erdinnere und der Sargdeckel des dort begrabenen Stadtgründers Markgraf Karl Wilhelm ist aufgesprungen. Durch den Fund eines Tagebuchs stoßen Lilly,

Tante Billi und Onkel Angus auf ein unglaubliches Geheimnis. Was hatte der Markgraf mit der Weißen Frau zu tun? Warum will die Firma Cy-Tech unbedingt im Oberwald roden? Und was hat das alles mit dem Beben zu tun?

108 S. mit 65, z.T. farbigen Illustrationen. Attraktives, quadrat. Format, fester Einband.
ISBN 3-89735-175-7. EUR 14,90



Der Obst-Gen-Garten Bad Schönborn

Traditionelle Streuobstsorten zwischen Rhein und Neckar

Hinter dem Begriff Obst-Gen-Garten verbirgt sich der Auftrag, den faszinierenden Sortenreichtum unserer Obstwiesen zu bewahren.

Das von der Gemeinde Bad Schönborn herausgegebene und reich bebilderte Buch gibt einen Überblick über die erhaltenswerten Obstbaumbestände, die geschichtlichen Aspekte des Obstanbaus und die ökologische Bedeutung der Streuobstwiesen.

Hrsg. von der Gemeindeverwaltung Bad Schönborn.
144 S. Handliches Taschenformat mit zahlreichen Farbabbildungen, Grafiken, einem Anfahrtsplan und einer Lageskizze. Broschur in Klebebindung.
ISBN 3-89735-197-8. EUR 8,90



Diese Bücher und unser komplettes Verlagsprogramm erhalten Sie im Buchhandel oder direkt bei uns

verlag regionalkultur

Stettfelder Straße 11 • 76698 Ubstadt-Weiher • Tel. (07251) 69723 • Fax 69450
Internet: www.verlag-regionalkultur.de • eMail: kontakt@verlag-regionalkultur.de

**Auf Ihr
Wohl**

**Bruchsaler
Wasser**

**Informationen, Tipps und Aktionen
zum Lebensmittel Nr. 1**

22. März bis 22. November 2002

**Besichtigungen · Vorträge · Film- und Diashows
Musikveranstaltungen · Führungen
Pool-in-action-Party**

**Anmeldung und Infos:
Telefon 0 72 51 / 706 147
ria.kistner@ewb-bruchsal.de
www.ewb-bruchsal.de**

ewb

**Energie- und
Wasserversorgung
Bruchsal GmbH**